

STADTMANAGEMENT
STADTAKTION
STADTSTRATEGIE
STADTGESICHT
STADTMOBILITÄT

VORWORT

Liebe Ingolstädterinnen, liebe Ingolstädter,

gleich nach der Kommunalwahl 2020 haben wir als eines der ersten Projekte den Innenstadtprozess ins Leben gerufen. Innerhalb kürzester Zeit wurden 500 Ideen entwickelt, die in nur einem Jahr und damit ungemein schnell zu 25 konkreten Maßnahmen verdichtet, ausgearbeitet und teilweise sofort umgesetzt wurden - wie die Professionalisierung des Stadtmarketings und des Leerstandsmanagements.

Vielen Dank den 300 Bürgerinnen und Bürgern, die aktiv mitgearbeitet und gestaltet haben, denjenigen, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen, und nicht zuletzt der Stadtverwaltung, die trotz dünner Personaldecke vieles erst möglich gemacht hat.

Der Innenstadtprozess hat die Aufgabe, unsere Altstadt zu stärken und diese gleichzeitig so zu gestalten, dass sie auch in Zukunft Herz und Seele der Stadt bleibt. Er war und ist ein Projekt der Bürgerinnen und Bürger. Das Rathaus ist Moderator und Möglichmacher. Denn so muss Kommunalpolitik in meinen Augen heute gestaltet werden: Als öffentlicher Dialog. Mit einem klaren Ziel. Aber offen für den Weg und die einzelnen Schritte dorthin.

Mit dieser Broschüre liegen die Maßnahmensammlung und der Ideenspeicher vor - kein Abschlussbericht, sondern ein Zwischenstand. Denn der Innenstadtprozess geht weiter. Projekte, wie die Umgestaltung der Schloßblände oder die Einbindung der Donau in die Stadt, werden seit langem diskutiert oder auch schon konkret vorangetrieben, die Umsetzung war und ist jedoch sehr vom politischen Willen und den finanziellen Möglichkeiten abhängig. Wir bleiben dran, an den langjährigen Ideen und Problemen ebenso wie an den neuen Herausforderungen.

Lassen Sie uns Ingolstadt weiterhin gemeinsam zu einer noch liebens- und lebenswerteren Stadt entwickeln!



Dr. Christian Scharpf
Oberbürgermeister



EINLEITUNG



„Im Jahr 2030 bilden Wissenschaft und Kultur in Ingolstadt neue räumliche Schwerpunkte, die die Innenstadt in ihre Mitte nehmen und in sie einstrahlen. Im Osten der Innovationscampus rund um die Technische Hochschule und das Museum für Konkrete Kunst und Design. Im Süden das Kultur-Ensemble aus Stadttheater und neuen Kammerspielen, das gleichzeitig die Beziehung zur Donau neu definiert. Im Westen die Katholische Universität, die mit ihrer wachsenden Mathematik-Fakultät einen Fuß in die Innenstadt gesetzt hat. Dazu im Norden die Harderstraße, die als neue Flaniermeile lockt. Im Zentrum dieser kräftigen Pole ist eine attraktive Mischung aus Kultur und Wissenschaft, Handel und Gastronomie, Wohnen und Arbeiten entstanden: Innenstadt 2030.“

Dieses ganz persönliche Zukunftsbild unserer Innenstadt habe ich vor einiger Zeit für ein Tagungspapier des Bayerischen Städtetags formuliert. Ich bin mir sicher, dass jeder und jede Mitwirkende am Innenstadtprozess ein eigenes Zukunftsbild vor Augen hatte und hat. Auch wenn im Rahmen des einjährigen Arbeits- und Beteiligungsprozesses noch kein einheitliches Leitbild entstanden ist, so eint doch alle die Vision einer attraktiven, lebenswerten und lebendigen Innenstadt. Und die Erkenntnis, dass angesichts der – durch Corona nur verstärkten – Situation des innenstädtischen Einzelhandels Nichtstun keine Option ist. Die Erarbeitung eines Leitbilds – auch als Grundlage für ein wirksames Stadtmarketing – bleibt als weiterführende Aufgabe bestehen.

Es war auch nicht Ziel des Innenstadtprozesses, einen neuen städtebaulichen Masterplan für die Innenstadt zu entwerfen. Ein solcher Masterplan existiert, wesentliche Entwicklungslinien – wie in meinem Zukunftsbild erwähnt – stehen fest, sind in der politischen Entscheidungsfindung oder in der konkreten Planung bzw. Umsetzung. Vielmehr stand die Belebung der Innenstadt durch unterschiedlichste Nutzungsarten im Vordergrund der Diskussion, ohne dass dadurch die zentrale Funktion des Einzelhandels relativiert werden sollte. „Frequenz für den Handel“ statt „Frequenz durch den Handel“ – so wird das neue Paradigma beschrieben, das sich auch in den Vorschlägen und Maßnahmen aus den Arbeitskreisen widerspiegelt. Die vielfältige Perspektive, die dabei eingenommen wurde und nach allgemeiner Auffassung auch eingenommen werden muss, mag der Grund dafür sein, dass sich DIE EINE große Maßnahme mit Leuchtturmcharakter nicht herauskristallisierte. Das schmälert das Gesamtergebnis nicht, aus dem Zusammenspiel vieler und vielfältiger Maßnahmen kann ein neuer Aufbruch entstehen.

Einige große Fragen bleiben auf der Agenda und werden Stadtgesellschaft und Stadtverwaltung weiter beschäftigen: Wie organisieren wir in Zukunft die bestmögliche Erreichbarkeit der Innenstadt bei einem sich wandelnden Verkehrsträgermix? Welche Rolle spielen Autos, Fahrräder und ÖPNV in Zukunft und wie bringen wir die sich daraus ergebenden Bedarfe z. B. an Parkmöglichkeiten und Fahrradwegen unter einen Hut? Diese Frage konnte im Innenstadtprozess naturgemäß nur angerissen werden. Und: Welchen Beitrag liefert die Innenstadt zu einem wirksamen kommunalen Klimaschutz? Eine Frage, die im Rahmen der Ingolstädter Klimaschutzstrategie beantwortet werden kann. Oder: Wie bringen wir die Bedürfnisse einer älter werdenden Bevölkerung mit denen der nachwachsenden Generation in Einklang? Und was bedeutet das konkret für die Innenstadtgestaltung? Diesem Themenkreis soll, als Ergebnis des Innenstadtprozesses in Form von Reallaboren für co-kreative Stadtgestaltung, nachgegangen werden, die sich an die Zielgruppen Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten, Seniorinnen und Senioren richten.

Wenn der Innenstadtprozess das gemeinsame Verständnis erzielt hat, dass das Herz unserer Stadt eines gemeinschaftlichen Engagements bedarf, dann ist schon viel erreicht. Jetzt gilt es, die erarbeiteten Vorschläge umzusetzen und ihre Umsetzung auch nachzuverfolgen. Jeder und jede ist eingeladen, sich daran zu beteiligen. Werkstattgespräche und die erwähnten Reallabore bieten dazu eine mögliche Plattform. Allen bisher und zukünftig Beteiligten ein herzliches Dankeschön für ihre Lust auf Zukunft und ihren Einsatz für unsere Innenstadt.



Prof. Dr. Georg Rosenfeld
Wirtschaftsreferent

DANKSAGUNG

Das Innenstadtkonzept und seine Maßnahmen sind ein Gemeinschaftswerk. Die Stadt Ingolstadt bedankt sich bei allen Mitwirkenden: Dem Runden Tisch, den Patinnen und Paten, den Sprecherinnen und Sprechern und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Arbeitskreise. Alle haben mit ihren vielfältigen Ideen die Basis für diese Konzeption geschaffen und damit wichtige Impulse für die künftige Entwicklung unserer Innenstadt geliefert. Der Dank gilt auch allen Referaten, Ämtern, Dienst- und Stabsstellen, die an der Innenstadtentwicklung mit ihren unterschiedlichen fachlichen Beiträgen mitgewirkt haben.

AHRHOLDT WOLF, BAUER MARLENE, BERNHARDT SOFIE, BINNER HANS-JÜRGEN, BORGMANN CLAUDIA, BRENNER HANS, CHRISTIAN ELKE, DAESCHLER SANDRA, DAFFNER CHRISTINE, DAIMER KARINA, DEIMEL BARBARA, DEISER THOMAS, DIEWALD SIGRID, DORNIG MORITZ, ENGERT GABRIEL, EXNER ALEXANDER, FAHRMEIER DANIELA, FAHRMEIER GERHARD, FANDERL SABINE, FERSTL-RIEGER LISA, FEYRER-ZIOB USCHI, FLADL THERESIA, FORSTER NORBERT, FÖRSTL MATTHIAS, FUSS CHRISTOPH, GREITER SUSANNE DR., GRUBER JULIA, GRUCHALSKI GERD, HACKBARTH JÜRGEN, HÄGEL JOACHIM H., HÄUSLER ALEXANDER, HEIDENREICH HANS-JÖRG, HERBOLD VALENTIN, HERRLE HEIKE, HÖBUSCH CHRISTIAN, HOFMAIER FRANZ, HOFMANN KARL, JILKO SASCHA, JOPPIEN INGBORG, JORDAN MARKUS, KISSLINGER KURT, KLEIN TOBIAS, KNILL MANUEL, KOLLER DANIEL, KÖSTER MARTIN, KÖSTLER RAIMUND, KRÄNZLEIN NICO, KRÖNER ALEXANDRA, KUTTENREICH JÖRG, LAME STEFAN, LANGE CHRISTIAN, LIEVRE DAJANA, LINDER ULRICH, LIPP OSKAR, MAYR FRANZ, MICHAELIS MAREN, MISSLBECK SEPP, MÖDL HARALD, MÖHRLE MARKUS, MÜLLER BERTOLD, MUNZ OLIVER, NAGEL MERLIN, NEHIR BETTINA, NESRIN YILMAZ, NOJACK STEPHAN, OVER FRED, PETERS VERONIKA, PREUSS ERICH, RICHTER DANIELA, ROHMERT ANDREAS, RUIZ DE LARRINAGA MARTINA, SCHÄFFER-LEURPENDEUR SABINE, SCHIBERNA ANDREA, SCHICKEL MATTHIAS DR., SCHLACHTMEIER MARKUS, SCHLIERF EVA-MARIA, SCHMID PHILIPP, SCHNEIDER THOMAS, SCHNEIDER-LINGAU FRAUKE, SCHÖN SIEGFRIED, SCHÖNAUER TOBIAS DR., SCHULZE-REIMPELL JESKO, SCHWARZ THOMAS, SEEGER CRISTINA, SONTHEIMER SUSANNE, SPAETH DR. CHRISTOPH, STACHEL HANS, STRASSER MARIA, STRAUS FRANZISKA, TEICHERT JEANNETTE, UNRUH FRANCES VON, VITZTHUM MANUELA, VOSSWINKEL SIMONE, WAGNER RUDI, WEGMANN JOHANNES, WEILAND MAIKE, WENDLER MONIKA, WITTMANN-BRAND ULRIKE, WUTZ GABRIELE, ZELL PETER U. V. M.

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[ST

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]



[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

INHALT

Vorwort 3

Einleitung 4

Danksagung 6

1. **DIE INGOLSTÄDTER INNENSTADT IM FOKUS** 10

2. **DIE INNENSTADTENTWICKLUNG AUS SICHT
DER STADTPLANUNG** 14

3. **DER INGOLSTÄDTER INNENSTADTPROZESS** 22

4. **AKTIVE AKTEURSBETEILIGUNG** 30

5. **HANDLUNGSFELDER UND MASSNAHMENSAMMLUNG** 36

6. **UMSETZUNGSRAHMEN UND VERSTETIGUNG** 78

Anhang: Ideenspeicher 84

Impressum 92

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[ING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[ING]

[STARTING]

[STA

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[STARTING]

[ST



[START_ING] [START_ING] [START_ING]

[START_ING] [START_ING] [START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

RT_ING]

1. DIE INGOLSTÄDTER INNENSTADT IM FOKUS

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

START_ING]

NG]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

[START_ING]

Status Quo

Ingolstadt ist mit seinen bedeutsamen Wirtschafts-, Kultur- und Bildungsschwerpunkten eines der drei Regionalzentren in Bayern, neben Regensburg und Würzburg. Die Stadt zeichnet sich durch ihre zentrale Lage, ausgezeichnete Anbindung und Nähe zur Metropole München aus. Bei derzeit rund 138.000 Einwohnern und ca. 104.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort Ingolstadt liegt das BIP pro Kopf im Jahr 2018 bei 127.792 Euro. Ingolstadts Voraussetzungen für einen resilienten Standort scheinen besonders gut zu sein: Die Infrastruktur ist ausgebaut, die Wirtschaft stark, die Kaufkraft hoch. Und Ingolstadt wird weiter wachsen: Das Landesamt für Statistik rechnet mit einer Zunahme der Bevölkerung um 7.800 Einwohner bis 2039.

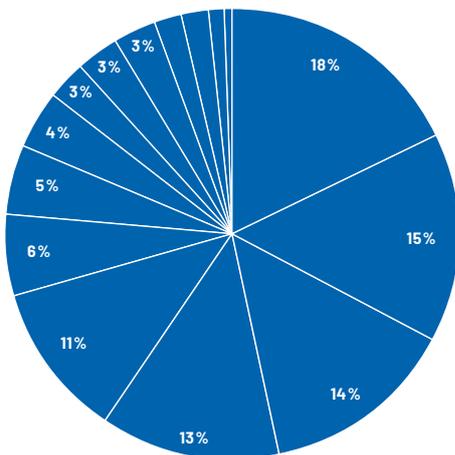
Trotz dieser positiven Ausgangslage und einer guten und ansprechenden historischen Bausubstanz ist die Situation der Ingolstädter Innenstadt angespannt. Die Besucherfrequenz und der Umsatz der Innenstadthändler sind seit mehreren Jahren rückläufig. Gründe dafür werden kontrovers diskutiert, sie werden zum Teil als „hausgemacht“ beschrieben, zum Teil ergeben sie sich aus einem allgemeinen Trend der Veränderung von Innenstädten, der überall beobachtet werden kann.

Die Innenstadt und ihre Funktionen im Wandel

Denn Stadtzentren und ihre Funktionen sind historisch einem permanenten Wandel unterworfen. Bis ins 19. Jahrhundert war die Altstadt mit ihrem zentralen Marktplatz der Mittelpunkt des städtischen Lebens in all seinen Funktionen. Durch die Industrialisierung und die damit verbundene Zunahme der Mobilität kam es zur Trennung von Wohnen und Arbeiten. Wohnsiedlungen und Gewerbeflächen entstanden am Stadtrand. Nach der Zäsur des zweiten Weltkrieges war zunächst die Idee einer autogerechten Innenstadt zentral. Seit Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts herrscht das Leitbild der verkehrsberuhigten Einkaufsstadt vor. Fußgängerzonen mit Warenhäusern prägen das Stadtbild. Innenstädte werden vor allem als Ort des Konsums wahrgenommen und gestaltet.

Die führende Funktion des Einzelhandels ist auch heute noch gegeben. Abbildung 1 zeigt die Aufteilung der Betriebe nach Wirtschaftsabschnitten im Jahr 2019 in der Ingolstädter Altstadt.

Betriebe nach Wirtschaftsabschnitten in der Ingolstädter Altstadt 2019



18 % Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
 15 % Erbringung von freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
 14 % Gastgewerbe
 13 % Gesundheits- und Sozialwesen
 11 % Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
 6 % Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen

5 % Grundstücks- und Wohnungswesen
 4 % Information und Kommunikation
 3 % Erziehung und Unterricht
 3 % Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
 3 % Verarbeitendes Gewerbe
 2 % Baugewerbe
 2 % Kunst, Unterhaltung und Erholung
 1 % Verkehr und Lagerei
 0 % Energieversorgung

Handel, Dienstleistungen und Gastronomie belegen die TOP 3 der in der Innenstadt vertretenen Branchen. Dabei dominieren im Bereich Handel der Einzelhandel mit Bekleidung, Uhren sowie Lebensmitteln und im Bereich Dienstleistung die Rechtsberatung sowie Frisör- und Kosmetiksalons. Die Versorgung der Innenstadtbesucher und -bewohner ist damit sichergestellt. Gleichwohl ziehen sich große Einzelhandelsketten aus der Fläche zurück und schließen ihre Filialen – auch in der Ingolstädter Innenstadt. Es zeichnet sich ab, dass der Anteil des Einzelhandels an der Nutzung innenstädtischer Flächen weiter abnimmt, nicht zuletzt auch als Folge der Digitalisierung dieser Branche. Die Corona-Pandemie hat die Entwicklung noch verstärkt. Um diesen Wandel – gerade im Sinne des Einzelhandels – zu gestalten und einen zunehmenden Attraktivitätsverlust der Innenstadt zu verhindern, müssen andere Funktionen temporär oder auch dauerhaft Flächen übernehmen.

Handel

Die Angebotserweiterung für Wohnen in der Innenstadt kann durch Änderung des Nutzungsmixes in Bestandsflächen erreicht werden. Aufgrund des umliegenden Grüngürtels sowie des Ensembleschutzes ist eine Erweiterung der Wohnquartiere nur begrenzt möglich, generell ist der Wohnraum beschränkt. Das Durchschnittsalter der Einwohner der Ingolstädter Innenstadt beträgt 40 Jahre und die durchschnittliche Wohndauer ca. sieben Jahre.

Wohnen

Bei einer verstärkten Nutzung von innerstädtischen Flächen für die Funktion Arbeiten spielen insbesondere der Dienstleistungsbereich eine Rolle, aber z. T. auch Handwerk bzw. handwerklich orientierte Gastronomie und junge Gründungen und Start-ups. Die Rathäuser und Dienststellen der Stadtverwaltung finden sich an verschiedenen Orten in der Altstadt.

Arbeiten

Die hohe Dichte an Einrichtungen der Bildung in der Ingolstädter Altstadt, mit der KU Eichstätt-Ingolstadt im Westen, der TH Ingolstadt im Osten sowie zahlreichen Schulen, bietet besonderes Potenzial zur Entwicklung und Attraktivitätssteigerung der Innenstadt.

Bildung

Religiöse und soziale Einrichtungen sind ebenfalls in der Innenstadt vorzufinden. Prägende Orte der Gemeinschaft und beliebte Treffpunkte am Rande der Altstadt sind beispielsweise der Klenzepark, der Paradeplatz oder das Freibad. Besucher / innen dieser Einrichtungen sorgen für Frequenz und sind wichtige Stakeholder, deren Bedürfnisse in den zu ergreifenden Maßnahmen ebenfalls berücksichtigt werden müssen.

Gemeinschaft

Ingolstadt bietet mit seinen Museen und dem Stadttheater ein breites Spektrum an öffentlichen Einrichtungen der Kultur, die sich fast ausschließlich im Innenstadtbereich befinden. Auch die VHS und die Bibliotheken der Stadt liegen mitten in der Altstadt oder direkt angrenzend im Glacis. Diese räumliche Ballung trägt erheblich zur Belebung der Stadtmitte bei und bietet Aufenthaltsmöglichkeiten ohne Konsumzwang. Die Kultur- und Kreativwirtschaft ermöglicht weitere Anknüpfungspunkte zur Belebung und Gestaltung der Innenstadt sowohl temporär als auch dauerhaft.

Kultur

Die Innenstadt in den Fokus zu nehmen, heißt auch, sie zu bespielen, ohne eine vordergründige Eventisierung zu erzeugen. Ausgewählte Veranstaltungen und Feste sowie die überregionale Sichtbarmachung von lokalem und authentischem Angebot machen Ingolstadts Innenstadt nicht nur als Standort für Wohnen, Arbeiten, Studieren und den Handel attraktiv, sondern auch als Ausflugsziel für Tages- und Übernachtungsgäste.

Tourismus



ART] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING]

[STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING]

ARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING]

[STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING]

Rahmenbedingungen

Dass die Altstadt von Ingolstadt der einstige Siedlungsursprung war, ist auch heute noch gut zu erkennen: Ummantelt von einem Grüngürtel sowie der Donau im Süden ist die einstige Festungsstruktur immer noch sichtbar.

Historische Gebäude, wie u.a. das Liebfrauenmünster, die Hohe Schule, das Neue Schloss, aber auch viele denkmalgeschützte Handwerker- und Bürgerhäuser prägen das Flair der Altstadt. Weitere Besonderheiten sind der Klenzpark, zahlreiche Veranstaltungsflächen wie beispielsweise der Volksfestplatz sowie der Paradeplatz.

Aus städtebaulicher Sicht ist diese Ausgangslage positiv zu bewerten, da die Innenstadt als geschichtsträchtig, qualitativ gestaltet und vielfältig wahrgenommen wird. Optimierungspotenzial ist jedoch seit langem im Gespräch: So unterteilte bereits der „Schaechterle-Plan“ von 1972 die Altstadt in vier eigenständige Viertel und forcierte eine Verkehrsberuhigung. Denn durch die zunehmende Motorisierung der 50er Jahre hatte die Altstadt schon damals an Attraktivität verloren. Seit Beginn der Städtebauförderung in den 1970er Jahren arbeitet die Stadt kontinuierlich daran, die Altstadt zu stärken und an die wechselnden Rahmenbedingungen anzupassen.

Vorliegende Studien aus den letzten Jahren belegen jedoch, dass es in Zukunft um viel mehr gehen muss als um Verkehrsberuhigung: Eine zukunftsfähige Ingolstädter Altstadt kann nicht nur ein vielfältiger Einzelhandelsstandort sein, sondern muss zum zentralen Ort städtischen Lebens und Identifikationspunkt der Bürger / innen mit ihrer Stadt werden.

Dies belegen die nachfolgenden Untersuchungen:

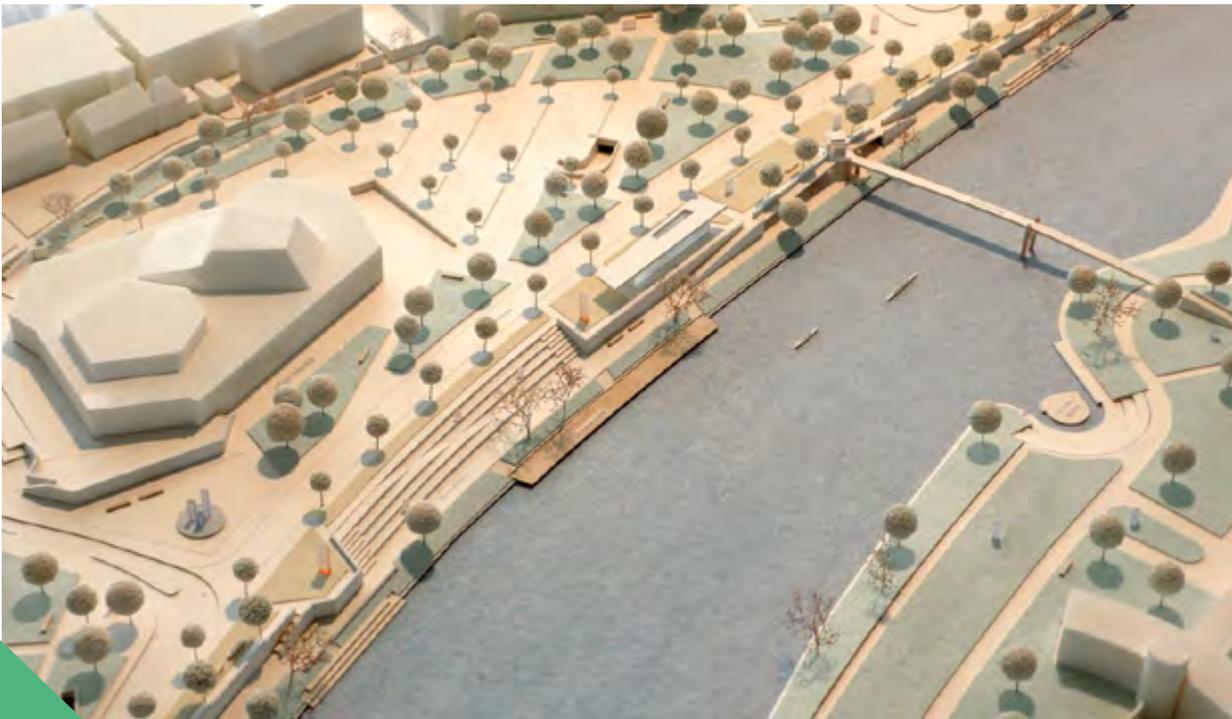
- › Städtebauliches Einzelhandelsgutachten (SEEK) 2006-2008, AGS, München, CIMA GmbH, München, Stadtplanungsamt Ingolstadt, Teil II speziell Innenstadt
- › Masterplan Aufbruch Mitte 2012, CIMA GmbH München
- › Untersuchung Städtebaulicher Denkmalschutz 2012 / 2013, Stadtplanungsamt Ingolstadt
- › Masterplan für die Ingolstädter Altstadt 2013, Stadt Ingolstadt, Referat VII
- › Fortschreibung SEEK 2016, CIMA GmbH München

Derzeit wird die Entwicklung der östlichen Altstadt vorangetrieben. Kultur- und Bildungsangebote (Stadttheater, MKKD, Lechner Museum, Armeemuseum, TH Ingolstadt, Audi Akademie) sollen hier mit Arbeit (Digitales Gründerzentrum brigk), Freizeit (Gastronomie, Festungsrundgang, Donauufer) und überregionalen Angeboten (Hotel, Kongress) eine attraktive Ergänzung und Synergien zu den bestehenden Angeboten bilden. Das dort entstehende Leben soll über den Paradeplatz und das Feldkirchener Tor in die Innenstadt gezogen werden.



[STARTING] [STARTING] [STARTING]





Bisherige Entwicklungen

Zu den laufenden Aufgaben der Stadt gehören die Sicherung, Pflege und eine qualitätsvolle Weiterentwicklung des geschützten Ensembles an Baudenkmälern. Daneben engagiert die Stadt sich aktiv im Bereich der Städtebauförderung und trägt dazu bei, dass in der Altstadt sehr viele private und städtische Maßnahmen bereits umgesetzt oder planerisch angeschoben sind.

Förderung und Unterstützung von Projekten

- › Insgesamt wurden allein in den letzten 10 Jahren knapp 100 Projekte in der Altstadt mit Städtebaufördermitteln unterstützt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf privaten Sanierungsmaßnahmen. Zu den geförderten städtischen Maßnahmen gehören Neugestaltungen im öffentlichen Raum sowie Planungs- und Beteiligungsverfahren. Die in diesem Zeitraum im Rahmen des Förderprogramms erfolgten Gesamtinvestitionen belaufen sich auf 132 Mio. Euro.

Stärkung Wohnstandort

- › Zwischen 2010 und 2019 verzeichnete die Altstadt einen Einwohnerzuwachs von rund 17 % auf 7.564 Einwohner sowie einen Zuwachs an Wohnungsbestand um 693 Wohnungen (17,6 %).

Sanierung der Straßenräume in der Altstadt

- › Besonderes Augenmerk hat die Stadt in den letzten Jahren auf attraktive öffentliche Räume gelegt. Hier geht es von der Wahl der Oberflächen, die Gestaltung von Platz- und Außengastronomieflächen über Angebote wie Bücherschrank, Leitsystem, Spielschiff und andere Spielgeräte bis hin zu neuen Leuchtelementen, mehr Bäumen und neuen Sitzmöbeln. Aktuell werden Fußgängerzone und Harderstraße als wichtiger Teil der Nord-Süd-Achse geplant bzw. umgesetzt. Dazu wurde eine breit angelegte Bürgerbeteiligung durchgeführt, deren Ergebnisse nun in die Planungen einfließen. Die künftige Umgestaltung des Schleifmühlplatzes und die Aufwertung der Schlosslände legen den Fokus im Stadtraum auf das Thema Wasser.

Gute und gleichberechtigte Erreichbarkeit

- › Die Altstadt ist verkehrsberuhigt, der ruhende Verkehr prägt in weiten Teilen das Straßenbild. Das Thema Parken ist und bleibt ein zentraler Punkt – auch durch steigende Einwohnerzahlen. Parallel gewinnen Maßnahmen, die einen klimafreundlichen Verkehr unterstützen, immer mehr an Bedeutung (ÖPNV, Fahrradverkehr).

Stadt und Natur

- › Wasser und Bäume sind wesentliche gestalterische und klimarelevante Elemente im Stadtraum. Das Glacis als grüner Gürtel um die Altstadt ist eine wichtige Naherholungszone, die mit dem Ausbau des Festungsrundgangs im östlichen Bereich besser erlebbar werden soll. Im Rahmen des Projektes Stadtpark Donau gibt es verschiedene Ansätze, um die Aufenthaltsqualität am Fluss zu erweitern und das Donauufer besser mit dem innerstädtischen Leben zu verbinden.

Trotz der vielfältigen Bemühungen steigt die Leerstandsquote im Einzelhandels- und Dienstleistungsbereich. Ankündigungen von Schließungen durch Ankermieter in der Innenstadt nehmen auch pandemiebedingt deutlich zu. Es gibt dringenden Handlungsbedarf, um einem Bedeutungsrückgang der Altstadt innerhalb des Gesamtstandortes Ingolstadt entgegenzuwirken. Nur wie? Geht es allein darum, leerstehende Verkaufsflächen möglichst schnell mit qualitativ hochwertigem Sortiment wiederzubeleben? Wie verhält sich die Altstadt zu den großflächigen Einzelhandelsschwerpunkten im Bereich Westpark und Ingolstadt Village? Müssen die Rolle der Innenstadt für die Gesamtstadt und der bisherige Fokus auf den Einzelhandel hinterfragt werden?

Status Quo

Vor diesem Hintergrund wurde im Juli 2020 ein einjähriger Agenda-Prozess mit breiter Bürgerbeteiligung gestartet, um Maßnahmen für eine positive Innenstadtentwicklung zu erarbeiten und dabei die Anforderungen aller Akteure an eine zukunftsfähige Innenstadt zu berücksichtigen. Dieser Prozess wird im Folgenden dargestellt.

**Start des
Entwicklungsprozesses**

Das Ergebnis ist eine Maßnahmensammlung, die dem Stadtrat als Leitfaden für künftige Entscheidungen dienen soll. Sie baut auf bereits vorliegenden Konzepten und Studien auf und wird parallel zu den ohnehin laufenden Angelegenheiten verfolgt. Viele der Anregungen wurden am Runden Tisch nochmals aufgegriffen und in die weiteren Diskussionen eingesteuert.

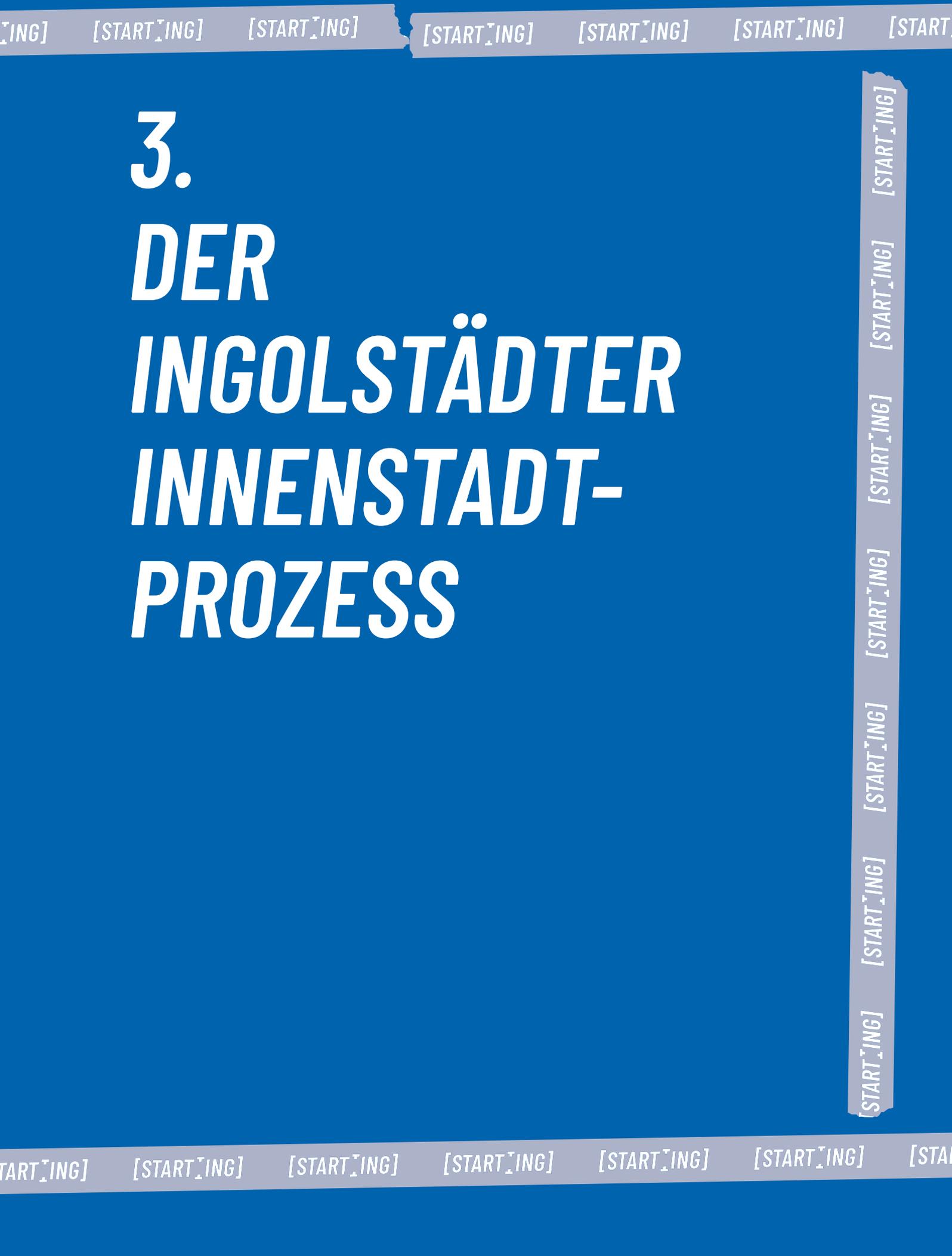


[STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING]

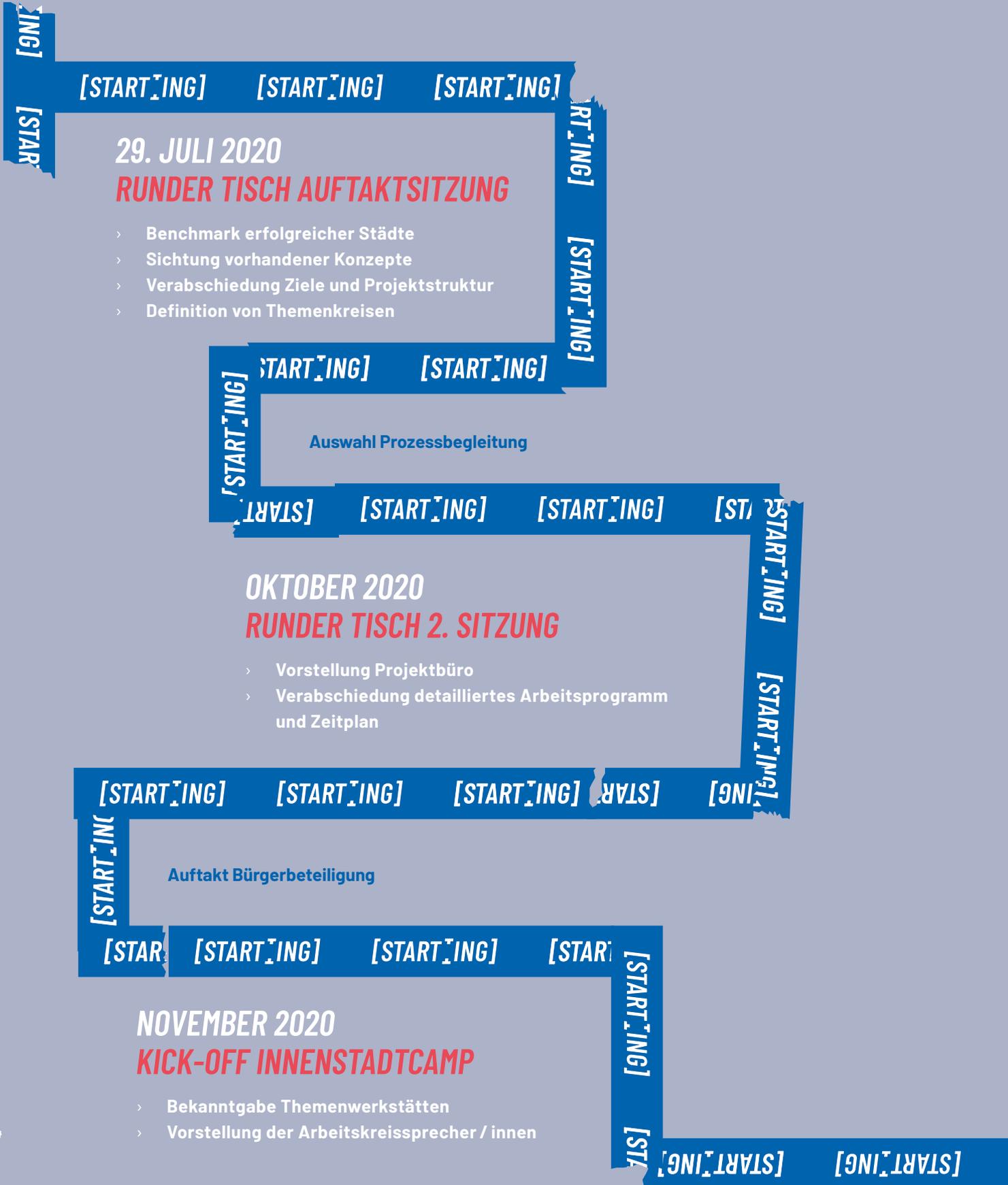
[STARTING]
[STARTING]
[STARTING]
[STARTING]
[STARTING]
[STARTING]
[STARTING]
[STARTING]
[STARTING]
[STARTING]

[STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING]

3. DER INGOLSTÄDTER INNENSTADT- PROZESS



ZEITPLAN



JULI 2021

RUNDER TISCH ABSCHLUSSSITZUNG

- › Entgegennahme Konzeptpapier
- › Vorstellung im Stadtrat



Verschriftlichung Konzeptpapier

APRIL 2021

RUNDER TISCH 4. SITZUNG

- › Zwischenbericht
- › Vorstellung Konzeptentwurf
- › Präsentation START:ING



JANUAR 2021

RUNDER TISCH 3. SITZUNG

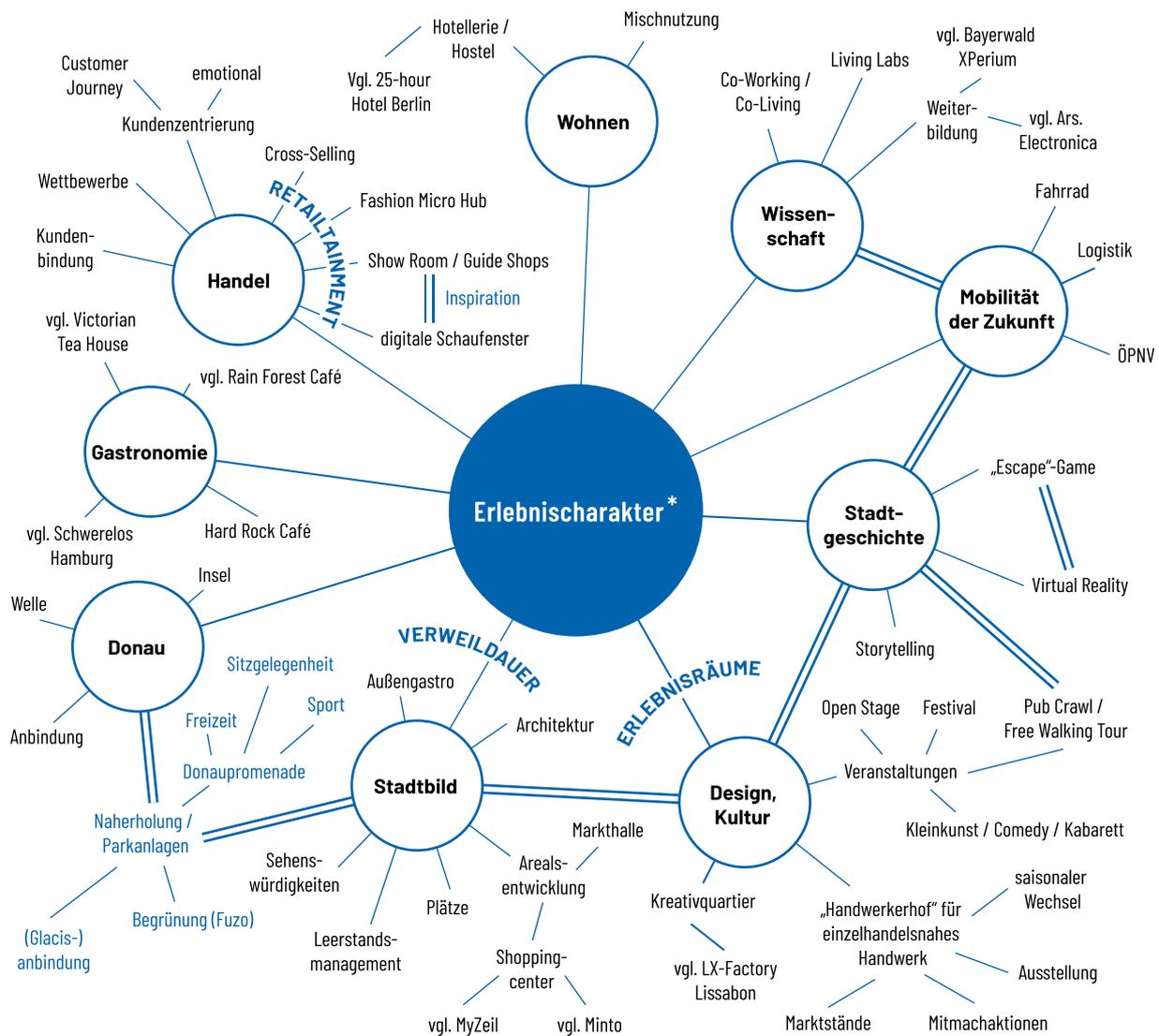
- › Zwischenbericht Ergebnisse
Themenwerkstätten



Grundlegende Überlegungen

Um konkrete Maßnahmen für die Ingolstädter Innenstadt zielgerichtet zu erarbeiten, wurde eine Organisations- und Steuerungsstruktur des Prozesses aufgesetzt. Sie bildet den strategischen Rahmen zur Entwicklung der Innenstadt – und dient als Leitfaden für die Umsetzung der Ideen durch alle beteiligten Akteure. Langfristig sollen die erarbeiteten Maßnahmen die Innenstadt aufwerten und stärken: mit größerer Aufenthalts- und Erlebnisqualität, mit höherer Nutzungs- und Angebotsvielfalt und einer gesteigerten Resilienz. Denn ausgehend von der Rollendefinition einer Innenstadt muss die Altstadt wieder als Erlebnisort und Herz der Stadt wahrgenommen werden. Das gelingt nur, wenn man die Zielgruppen und Interessensvertretungen ganzheitlich betrachtet und so einen ausgewogenen Nutzungsmix mit Erlebnisräumen für alle schafft.

Entscheidend ist dabei ein dialogorientiertes Vorgehen, denn es sorgt für Transparenz und Akzeptanz der Ergebnisse bei allen Beteiligten. Schlüsselakteure waren daher von Anfang an in den Prozess eingebunden. Erste Überlegungen dienten als Basis für die Prozessdefinition und Akteursbeteiligung:



*Positionierung: Ingolstadt als multifunktionaler Begegnungsort „Ort des Lebens“, „Seele der Stadt“, Einkaufs- / Wirtschafts- / Erlebniszentrum mit attraktivem Wohn- / Lebensraum

Für die Prozessbegleitung wurde ein übergeordnetes Steuerungsgremium, der Runde Tisch Innenstadt, gebildet. Er tagt quartalsweise mit rund 40 Teilnehmenden und besteht aus Vertretern / innen der Wirtschaft, des Handels, der Gastronomie, der Politik und Verwaltung sowie aus Immobilieneigentümern / innen und Verbänden. Der Runde Tisch hat die Aufgabe, den Prozess in seiner Entwicklung sowie die daraus abgeleiteten Maßnahmen auf Plausibilität zu prüfen und diesen als Entscheidungsgremium zu steuern. In den Sitzungen wurde über den aktuellen Stand der Bürgerbeteiligung und den Fortschritt im Maßnahmenkonzept berichtet – und über die nächsten Schritte diskutiert.

Ein interner Lenkungskreis stand in wöchentlichem Austausch, koordinierte den Prozess und bildete die Schnittstelle zu allen Interessensgruppen. Der Lenkungskreis kümmerte sich um die Organisation der (virtuellen) Sitzungen des Runden Tisches, die strategische Ausrichtung des Prozesses, die Einweisung der Arbeitskreise und Moderatoren / innen sowie die Ergebnisdokumentation.

Als beratende Komponente mit externen Erfahrungswerten anderer Kommunen wurde zusätzlich eine Prozessbegleitung ausgeschrieben. Nach Abschluss des Bewerbungsverfahrens wurde damit die imakomm Akademie beauftragt, die als Teil des Lenkungskreises arbeitete.

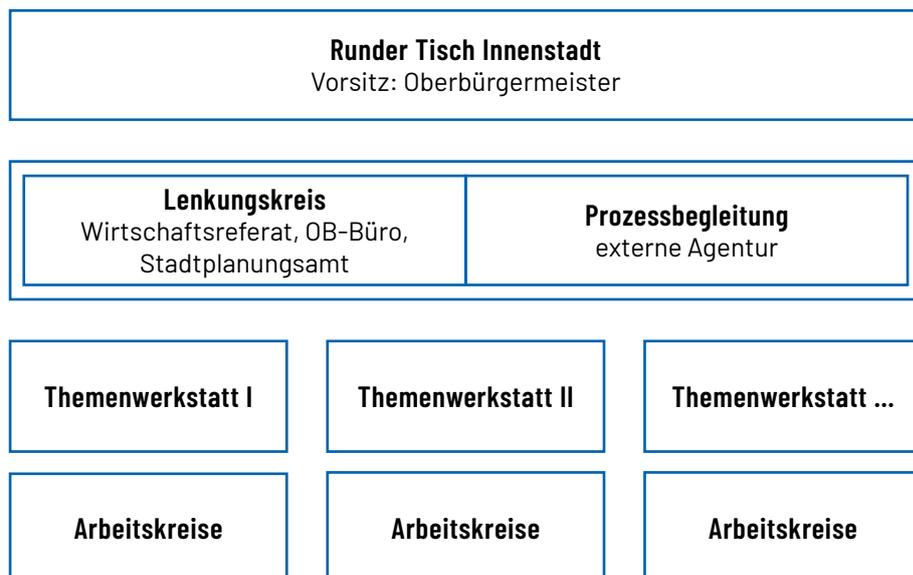
Die Struktur der Bürgerbeteiligung anhand der Themenwerkstätten ergab sich nach einer ersten Stimmungsbildumfrage der Bevölkerung: Die vorab über Social Media (Facebook, Instagram) und Email sowie aus Ergebnissen einer Live-Umfrage des ersten Runden Tisch Innenstadt gewonnenen Themen wurden vor Ort geclustert und von den Teilnehmern / innen priorisiert. Dabei verzichtete der Lenkungskreis bewusst auf eine hierarchische Darstellung, um den Arbeitskreisen die Offenheit und Flexibilität des Prozesses zu verdeutlichen. Das ist für den Prozess wichtig, um auf die Wünsche der Bürgerschaft sowie auf die einzelnen Ergebnisse der Arbeitskreissitzungen situationsbezogen reagieren zu können.

Runder Tisch Innenstadt

Lenkungskreis

Prozessbegleitung

Themenwerkstätten



Organisationsstruktur	<p>Für jede der fünf dargestellten Themenwerkstätten wurde ein/ e Pate / in identifiziert, der/ die ehrenamtlich das Sprachrohr zu den außen dargestellten, ebenfalls ehrenamtlich tätigen Arbeitskreisen und zum Lenkungskreis bildet. Der Lenkungskreis wählte die Paten / innen sowie die Arbeitskreissprecher / innen aus. Dabei berücksichtigte das Gremium bei der Zusammensetzung sowohl verwaltungsinterne als auch externe Personen, die sich hinsichtlich Alter, Geschlecht und fachlichem Hintergrund unterscheiden.</p>
Bürgerbeteiligung	<p>Ursprünglich geplant war die Partizipation im Rahmen von Innenstadt-Camps: Sie sollten als Auftakt eine Woche lang an verschiedenen Leerständen innerhalb der Altstadt stattfinden. Coronabedingt war dies nicht möglich. Das Konzept wurde daher kurzfristig im November 2020 überarbeitet und auf eine vollumfänglich digitale Durchführung umgestellt.</p>
Arbeitsweise	<p>Allen Arbeitskreissprechern / innen wurde ein persönliches Briefing inkl. Leitfaden zur Kommunikation und Moderation angeboten und anschließend zum Download bereitgestellt. Außerdem erhielten alle Arbeitskreissprecher / innen eine Tabelle mit vorgegebenen Leitfragen, um die Ideen in vergleichbarer Struktur zu sammeln und die Veränderungswünsche für die Innenstadt bereits vorab zu clustern. Mit separaten Email-Adressen für die Paten / innen und Sprecher / innen sorgte die Stadt für ein einheitliches Erscheinungsbild nach außen. So wurden alle Datenschutzvorgaben für ehrenamtliche Privatpersonen mit Moderationsfunktion erfüllt.</p>
Kommunikation	<p>Die 18 Arbeitskreise mit insgesamt knapp 300 Teilnehmer / innen, zwei mussten aufgrund hoher Nachfrage zur zielgerichteten Arbeit geteilt werden, tagten autark und berichteten an ihre / n jeweilige / n Themenpaten / in. Diese wiederum standen in engem Austausch mit dem Lenkungskreis, sodass der Informationsfluss von beiden Seiten gesichert war und Entscheidungen weitergegeben werden konnten.</p>





[STARTING]

[START_ING] [START_ING] [START_ING] [START_ING] [START_ING] [ST

4. AKTIVE AKTEURS- BETEILIGUNG

[START_ING]
[START_ING]
[START_ING]
[START_ING]
[START_ING]
[START_ING]
[START_ING]

[START_ING] [START_ING] [START_ING] [START_ING] [START_ING] [ST

[START_ING]

Mir gefällt gut an der Innenstadt ... (je ein Wort)



Verbesserungsfähig ist ... (je ein Wort)



Noch in der ersten Sitzung des Runden Tisches wurden diese Ergebnisse mit denen der Bürgerumfrage abgeglichen, in sieben Kategorien zusammengefasst und anschließend zur Priorisierung für die knapp 40 Teilnehmer / innen freigegeben. Die Befragung ergab folgende Schwerpunkte für die Bürgerbeteiligung:

Priorisierung der eingereichten Vorschläge nach Themenfeldern (Ranking)

- 1. *Stadtstrategie,
Standortmarketing***
- 2. *Veranstaltungen,
Tourismus und Kultur***
- 3. *Ambiente, Stadtbild
und Vernetzung***
- 4. *Citymanagement,
Immobilienmanagement***
- 5. *Nutzungskonzepte***
- 6. *Erreichbarkeit und Mobilität***
- 7. *Märkte und Plätze***

Anhand der Ergebnisse wurden mit den am stärksten gewichteten, fachlichen Schwerpunkten die bereits vorgestellten fünf Themenwerkstätten gebildet und ihnen zunächst jeweils drei Arbeitskreise zugeordnet. Somit deckte die Organisationsstruktur alle genannten Themen ab.

Die Bürgerbeteiligung erfolgte über digitale Arbeitskreistreffen. Die Teilnahme an den virtuellen Meetings war auch per telefonischer Einwahl möglich. Die Auftaktveranstaltung, auf der die Ziele, die Struktur und die Termine besprochen sowie die jeweiligen Arbeitskreissprecher / innen vorgestellt wurden, fand mit knapp 80 Personen statt. Anschließend hatten die Bürger / innen eine Woche Zeit, sich über eine Online-Anmeldemaske für die Arbeitskreise einzutragen. Jeder Arbeitskreis sollte aus maximal 15 Personen bestehen, um im digitalen Format zielführend diskutieren zu können. Im Arbeitskreis „Identität / Vielfalt“ achtete die Stadt zusätzlich auf eine barrierefreie Durchführung und engagierte über die städtische Beauftragte für Inklusion beispielsweise eine / n Gebärdendolmetscher / in.

Der Beteiligungsprozess lässt sich insgesamt als moderiertes „Bottom-Up-Format“ beschreiben, also als Initiative von unten (Bürger / innen) nach oben (Stadtverwaltung). Die Bürger / innen bewerteten und priorisierten dabei die Ideen aus der Bürgerschaft selbst und arbeiteten sie weiter aus. Dadurch ist die Maßnahmensammlung letztendlich ein Produkt von Ingolstädter / innen für Ingolstädter / innen – und zeigt die konkreten Handlungsfelder und Schwerpunkte auf, die den Bewohnern / innen am wichtigsten sind.

Als alle Ideen gesammelt und nach Umsetzbarkeit und Dringlichkeit priorisiert und in den Arbeitskreisen ausgearbeitet waren, wurden sie zur Prüfung an die Verwaltung gespiegelt, um die Machbarkeit einschätzen zu lassen. Einzelne Sofortmaßnahmen wurden bereits parallel umgesetzt. Ein vorab verabschiedeter Budgetrahmen machte dies aus laufender Tätigkeit und ohne Stadtratsbeschluss möglich.

Ergebnisse

Bürgerbeteiligung

„Bottom-Up-Format“

Priorisierung der Maßnahmen



[STARTING]

5. HANDLUNGS- FELDER UND MASSNAHMEN- SAMMLUNG

[STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING]

Konzeptfassung

Im Rahmen der Prozessorganisation kristallisierten sich – ähnlich der fünf Themenwerkstätten – mehrere Schwerpunkte heraus. Dabei ergab sich in der Praxis für die Gliederung der Maßnahmen eine andere Aufteilung als in der Organisationsstruktur des Prozesses. Hinzu kam, dass einige Ideen in mehreren Arbeitskreisen Thema waren, parallel erarbeitet wurden oder in enger Beziehung zueinander stehen, sodass die nachfolgenden Maßnahmen-Steckbriefe in ihrer Reihenfolge nicht den ursprünglichen Themenwerkstätten, sondern den fachlichen Kategorien ihrer Realisierung entsprechen.

Alle Arbeitskreise waren sich einig, dass ein übergeordnetes Leitbild für Ingolstadt unabdingbar ist. Vier Arbeitskreise beschäftigten sich mit dieser Thematik in der Themenwerkstatt Stadtstrategie und erarbeiteten erste Ansätze für eine Vision. Im Laufe des flexiblen Prozesses wurde deutlich, dass dieser Bereich einer separaten Betrachtung bedarf und über die Innenstadt hinausgehen muss. Die erarbeiteten Ergebnisse dienen daher als wertvolle Grundlage für einen aufbauenden Prozess, welcher in den Händen des zukünftigen Standortmarketingmanagers liegt und nach dessen Einstellung zeitnah gestartet werden soll.

Die folgenden Schwerpunkte und anschließenden Maßnahmensteckbriefe basieren auf den Ergebnissen der Bürger- und Akteursbeteiligung. Alle Ideen wurden in den Arbeitskreisen diskutiert, nach Umsetzbarkeit und Dringlichkeit priorisiert und an die Verwaltung zur Prüfung weitergeleitet. Nur die Konzepte, die sich entweder bereits in Umsetzung befinden oder in den nächsten Jahren Umsetzungsreife erlangen, werden hier vorgestellt. Dabei wurden Maßnahmen ähnlicher Granularität zusammengefasst. Die darüber hinaus generierten Anregungen finden sich als Anhang im Ideenspeicher wieder und können jederzeit aktiviert werden.

Handlungsfelder

Die fünf Handlungsfelder, die die Maßnahmen kategorisieren, sind Innenstadtmanagement, Nutzungskonzepte und Leerstandsbespielung, Veranstaltungen und Feste, Stadtgestaltung und Verkehr.

Die Stadtverwaltung hat bei ihrer Prüfung der Maßnahmen vor allem darauf geachtet, dass sie die Umsätze der innerstädtischen Gewerbetreibenden steigern – und gleichzeitig auch neue Nutzungen in die Innenstadt ziehen. Ziel ist es, Frequenz für den Handel statt Frequenz durch den Handel zu schaffen. Dies funktioniert nur in einer Kombination verschiedener Angebote.

Erfolgreich sind alle geplanten Maßnahmen nur, wenn es einen Rahmen für die Umsetzung gibt – und die Fertigstellung gewährleistet wird. Im Anschluss an die Maßnahmensteckbriefe folgt daher in Kapitel 6 (S. 80) ein Ausblick auf die Verstetigung und das Monitoring.



- | | | | |
|-------------------------------|-----------------------------|--------------------------|-------------------------------------|
| 1. Standortmarketing | 8. Leerelos statt Leerstand | 15. Sportwettbewerbe | 22. Donaubühne |
| 2. Leerstandsmanagement | 9. Street-Art-Festival | 16. Bäume pflanzen | 23. Viktualienmarkt |
| 3. Innenstadtkümmerner | 10. Kunstkaufhaus | 17. Urban Gardening | 24. Fahrradstellplätze |
| 4. Kultur- und Kreativzentrum | 11. Pop-Up-Kulinarik | 18. Straßen aufwerten | 25. Busse und Tiefgaragen günstiger |
| 5. City-Freiraum-Förderung | 12. 550 Jahre Hohe Schule | 19. Wasserspiele | |
| 6. Hochschulstärkung | 13. Lichtkunst | 20. Schlosslände erleben | |
| 7. Reallabore | 14. Straßenmusik | 21. Donauloop | |

TART_ING] RT_ING]

T_ING] TART_ING]

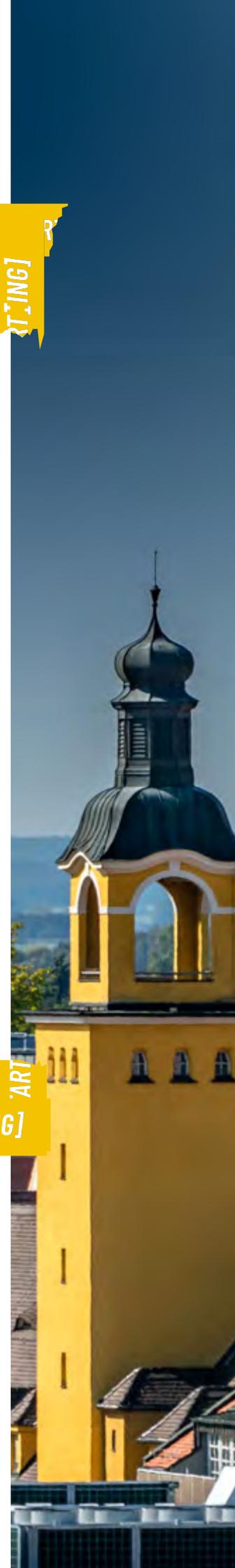


ING] R
RTING]

INNENSTADTMANAGEMENT

Bereits in der Vergangenheit veröffentlichte Studien und Konzepte zeigen, dass die Ingolstädter Innenstadt ein Dauerthema ist. Bislang fehlte hier ein zentrales City Management als städtische Kontaktstelle für die Innenstadtakteure. Der Innenstadtverein IN-City e.V. bündelt und artikuliert Innenstadtanliegen und organisiert Veranstaltungen, kann aber als Interessensvertretung nur bedingt in die Stadtpolitik eingreifen, Ideen finanzieren oder ein professionelles Leerstandsmanagement ersetzen. Deshalb hatte es für alle Beteiligten höchste Priorität, Ansprechpartner / innen zu benennen, die sich mit Fokus auf die Bedarfe der Innenstadt um das Standortmarketing sowie Leerstandsmanagement und laufende Angelegenheiten kümmern.

ART
RTING]



1. PROFESSIONALISIERUNG DES STANDORTMARKETINGS

Standortmarketing strategisch aufbauen und zentral koordinieren

Ein / e neu installierte / r Marketingmanager / in soll die Themenfelder Vision und Stadtmarketing aktiv vorantreiben.

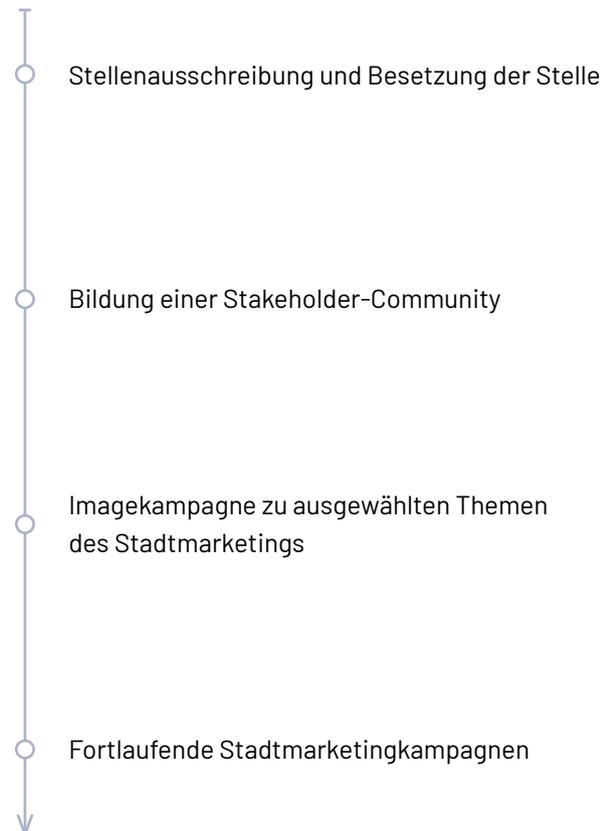
Wo sieht sich Ingolstadt in den nächsten Jahren – und wie will die Stadt von außen wahrgenommen werden? Diese Frage lässt sich nur nachhaltig

beantworten, wenn klar ist, was Ingolstadt ausmacht. Dazu muss die Stadt die Akteure, die Entscheidendes zur Vermarktung der Marke Ingolstadt beitragen, einbinden und bereits existierende Marketingansätze als positiven Ausgangspunkt nutzen. Um diesen Prozess zu starten, wurde eine Stelle geschaffen, die sich darum kümmert, eine Marketingstrategie zu entwickeln und zu verfolgen.

Dies soll durch einen regen Dialog mit und zwischen Bürger / innen, Unternehmer / innen, der Stadt Ingolstadt und weiteren wichtigen Stakeholdern geschehen. Die Ergebnisse werden regelmäßig veröffentlicht und finden sich in Imagekampagnen wieder.



Umsetzungspfad



2. ETABLIERUNG EINES LEERSTANDSMANAGEMENTS

Leerstände durch Vernetzung frühzeitig erfassen und gemeinsam beleben

Das Thema Leerstandsmanagement schließt eine Vielzahl von Akteuren ein: die Händlerschaft, Gastronom / innen, Dienstleistende, aber auch Immobilieneigentümer / innen, Makler / innen sowie Gewerbeflächenentwickler / innen und nicht zuletzt die Kundschaft vor Ort. Um ein effektives, reaktives Leerstandsmanagement betreiben zu können, ist es wichtig, künftig eine zentrale Anlaufstelle zu bieten. Sie nimmt die Anliegen von allen Seiten gebündelt auf und leitet sie weiter. Außerdem steht sie als Ansprechpartner / in für Fragen zur Verfügung.

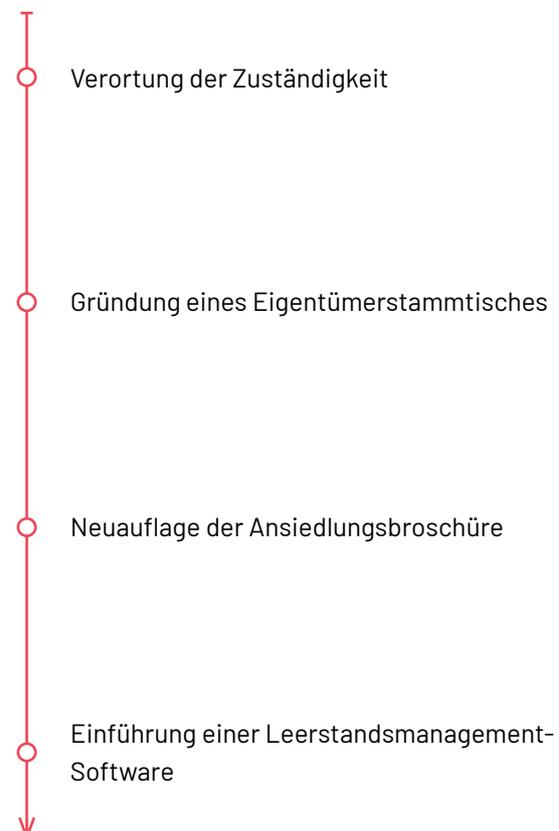
Eine wichtige Maßnahme ist ein Eigentümerstammtisch, der regelmäßig stattfindet. Er soll dazu dienen, die Eigentümer untereinander zu vernetzen, Wissen auszutauschen und gemeinsam Aktionen zu initiieren.

Um die Stärken des Wirtschafts- und Innenstadtstandortes Ingolstadt hervorzuheben und ansiedlungswillige Unternehmen, Gründer / innen oder Gewerbetreibende für eine Niederlassung in Ingolstadt zu begeistern und aktiv anzusprechen, wird eine Ansiedlungsbroschüre erstellt.

Einen Überblick über vorhandene und potenzielle Leerstände in der Innenstadt wird ein innenstadtbezogenes Flächenmanagement-Tool geben (inkl. Leerstandsmelder und Leerstandskataster). Es vernetzt alle beteiligten Akteure zur gemeinsamen Leerstandsbekämpfung.



Umsetzungspfad



3. DER INNENSTADTKÜMMERER

**Maßnahmen koordinieren,
Akteure vernetzen,
Umsetzung kommunizieren**

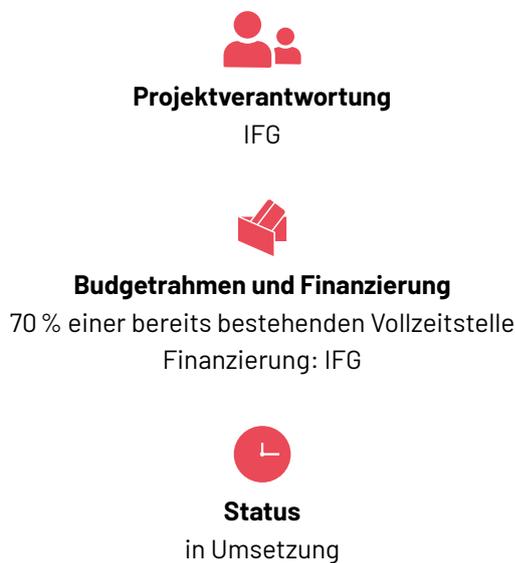
Ein Schwerpunkt im Rahmen des Innenstadtprozesses ist die **Betreuung laufender Angelegenheiten, während die Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der Innenstadt umgesetzt werden. Der Innenstadtkümmerner sichert als Projektkoordinator die Verstetigung des Prozesses und fungiert als Ansprechpartner für Anliegen rund um die Innenstadt.**

Als zentraler Kommunikationsort bietet sich der im Herzen der Innenstadt befindende Schliffelmarkt an. Der beliebte Treffpunkt der Ingolstädter / innen zum

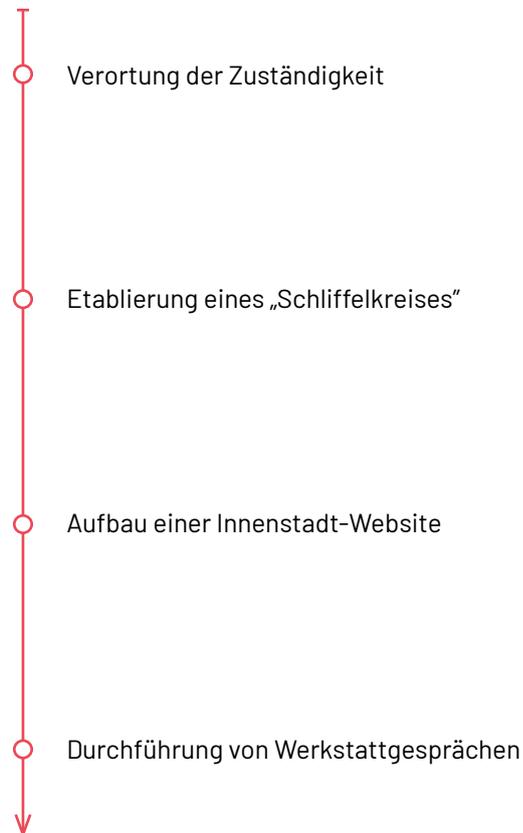
Reden und Verweilen (schliffeln = altbayerisch für langsam, müßig gehen) wird auch Arbeitsplatz des Innenstadtkümmers: Denn hier steht er in regelmäßigen Abständen für einen informellen Austausch mit Innenstadtinteressierten zur Verfügung („Schliffelkreis“).

In quartalsmäßigen Werkstattgesprächen zu ausgewählten Themenschwerpunkten der Innenstadt berichtet er über bisherige Entwicklungen, greift neue Impulse durch (externe) Redner auf und diskutiert mit den Bürger / innen weitere Ideen.

Die Webseite www.starting-innenstadt.de wird den aktuellen Stand der Umsetzung aller Maßnahmen transparent darstellen.



Umsetzungspfad





STARTING] RTING]



TING] STARTING]



NUTZUNGSKONZEPTE UND LEERSTANDBESPIELUNG

Ein ausgewogener Nutzungsmix trägt zur Belebung der Innenstadt bei, indem er verschiedene Zielgruppen anspricht. Dabei spielt der stationäre Handel eine große, aber nicht die einzige Rolle.

Dieser Mix muss sich von zeitlich und örtlich unabhängigen Online-Angeboten abheben und die Kunden durch ausgezeichneten Service sowie individuelle Besuchserlebnisse überzeugen. Auch die Kulturwirtschaft trägt als weicher Standortfaktor zur Attraktivität der Innenstadt bei.

Kurzfristige künstlerische Aktionen in den Schaufenstern der leerstehenden Gebäude sorgen für ein ansprechendes Stadtbild, das zum Flanieren, Einkaufen und Verweilen einlädt. Die langfristige Einrichtung eines Kultur- und Kreativzentrums schafft einen frequentierten Treffpunkt und Veranstaltungsort ohne Konsumzwang und verstärkt die Sichtbarkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft in Ingolstadt.

Der Trend eines sich ändernden Nutzungsmixes spielt sich auf verschiedenen Ebenen ab: Zum einen wird er in der gesamten Innenstadt auf kleineren, leerstehenden Flächen umgesetzt werden. Zum anderen wird sich innerhalb großer Bestandsbauten, wie dem ehemalige Kaufhof und dem C&A-Gebäude, die Nutzungsart diversifizieren. Um relevante Verkaufsflächen, für die sich keine Einzelhandelsnutzung findet, zu bespielen und damit die Zahl der Leerstände zu verringern, sind innovative Nutzungskonzepte unabdingbar.

ING]

RT ING]

ART

RT ING]

4. AUFBAU EINES KULTUR- UND KREATIVZENTRUMS

Kulturellen Anziehungspunkt schaffen

Das Kultur- und Kreativzentrum wird der zentrale Ort mitten in Ingolstadt, an dem die vielfältige Branche der Kultur- und Kreativwirtschaft sichtbar und erlebbar ist.

Um das Zentrum zu entwickeln, wurde eine Task Force eingerichtet, der auch Vertreter / innen der Ingolstädter Kultur- und Kreativwirtschaft angehören. So werden die Bedürfnisse bereits von Beginn an in der Planung berücksichtigt. Die Förderung von

jungen Kreativen ist der Stadt ebenso ein Anliegen wie die Vernetzung mit anderen Kulturhäusern in Deutschland. Geschaffen wird ein Ort für Austausch, Weiterbildung und Vernetzung, dessen zentrale Lage die Attraktivität und Frequenz der Innenstadt steigert.

Das Zentrum wird professionell ausgestattet, die verschiedenen Räumlichkeiten können für einzelne Projekte und Auftritte gemietet werden.

Mögliche Außenflächen können im Sommer als Café genutzt werden, aber auch Outdoor-Veranstaltungen ermöglichen.



Projektverantwortung

Büro OB

Beteiligte

Ref. IV, IFG, Stadtplanungsamt,
Neue Sicht e.V., Kulturschaffende



Budgetrahmen und Finanzierung

Kosten: 1. Jahr: 500.000 €, 2. Jahr: 350.000 €,
3. Jahr: 280.000 €, 4. Jahr: 245.000 €,
5. Jahr: 175.000 €

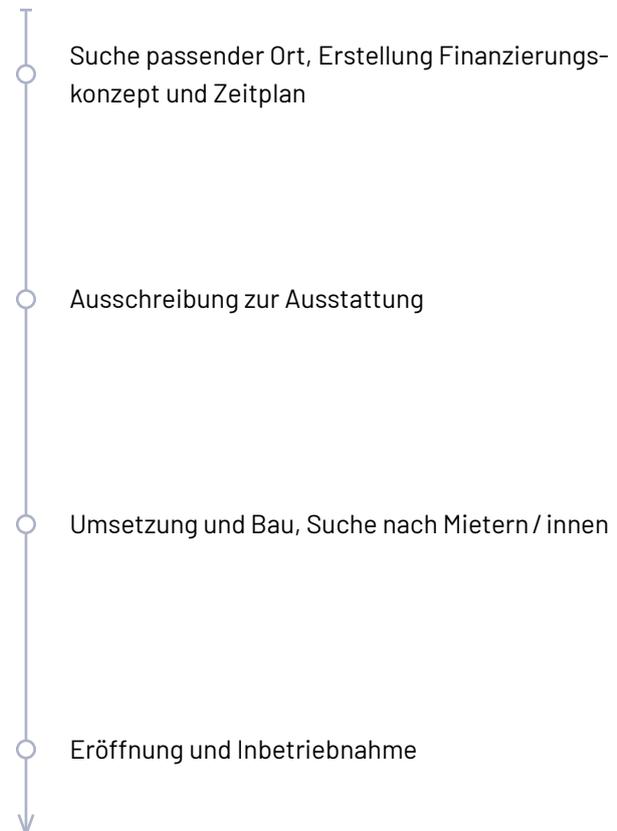
Finanzierung: Förderprogramme („Innenstädte beleben“), Sponsoring, städtischer Haushalt



Status

Umsetzung mittel- bis langfristig

Umsetzungspfad



5. AUSWEITUNG CITYFREIRAUM-FÖRDERUNG AUF FREIE SZENE

Nutzungsmix herstellen und KuK etablieren

Die Initiative Cityfreiraum ermöglicht es Gründern / innen, die einen Innenstadt-Leerstand anmieten, sich für einen einjährigen, rückzahlungsfreien Zuschuss i. H. v. 30 % (coronabedingt derzeit 50 %) der Mietkosten zu bewerben. Ziel ist es, die Leerstände zunächst temporär und bei erfolgreicher Geschäftstätigkeit dauerhaft zu vermieten und Gründern / innen die Möglichkeit zu bieten, sich risikoarm auf dem Markt zu versuchen.

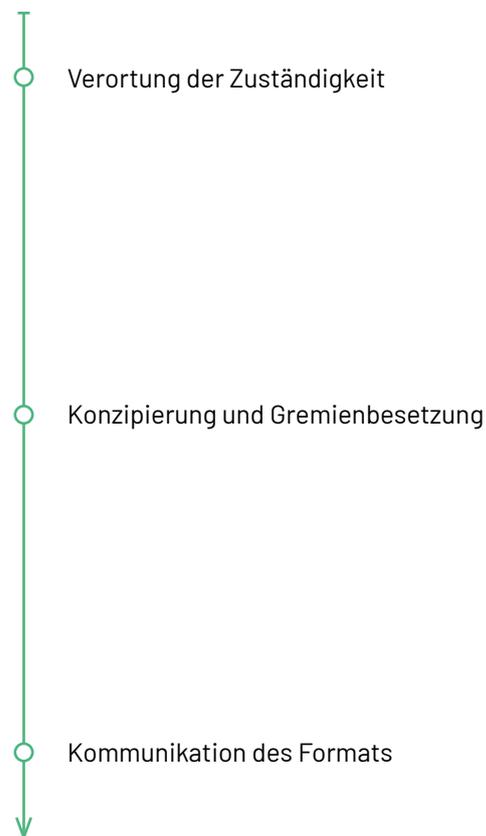
Wenn die Teilnehmer / innen einen Business-Plan eingereicht und den Pitch vor dem Gremium erfolgreich absolviert haben, wird ihnen mit Nachweis der

monatlichen Mietzahlung für maximal zwölf Monate ein Mietzuschuss gewährt. Bisher ist das Konzept auf Händler / innen und Gastronom / innen mit Schwerpunkt Handwerk ausgelegt. Denkbar ist, ein analoges Konzept für die freie Szene aufzulegen, in dem Künstler / innen und Kreative Räumlichkeiten zur kreativen Verwirklichung mit Schwerpunkt auf der gewerblichen Tätigkeit anmieten können. Derzeit ist die KuK in der Ingolstädter Innenstadt verglichen mit anderen Branchen deutlich unterrepräsentiert. Durch die Mietförderung gäbe es einen Anreiz, sich in der Altstadt niederzulassen.

Daher könnte das bestehende Projekt überarbeitet und um einige Punkte (z. B. Zielgruppen) ergänzt werden. Das Projekt sollte zunächst auf zwei Jahre angelegt werden.



Umsetzungspfad



6. ETABLIERUNG WISSENSCHAFTLICHER NUTZUNGEN

Studierende und Forschung in die Innenstadt ziehen

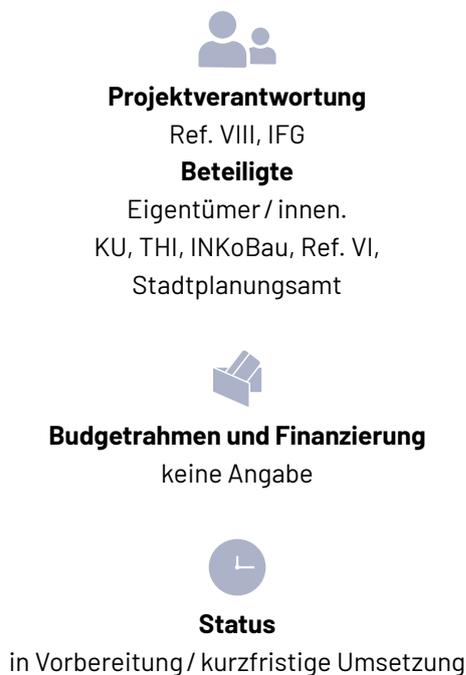
Im Angebot der IngoIstädter Innenstadt dominieren Einzelhandel, Gastronomie sowie Dienstleistungen. Es ist wünschenswert, mehr Studierende und Wissenschaftsaktivitäten in die Innenstadt zu ziehen, um für Frequenz, Belebung und Leerstandsnutzung sorgen.

Während des Innenstadtprozesses kam wiederholt der Wunsch auf, einen Treffpunkt für Schüler / innen und / oder Studierende zu schaffen, da insbesondere das junge Publikum für Leben in der Stadt sorgt.

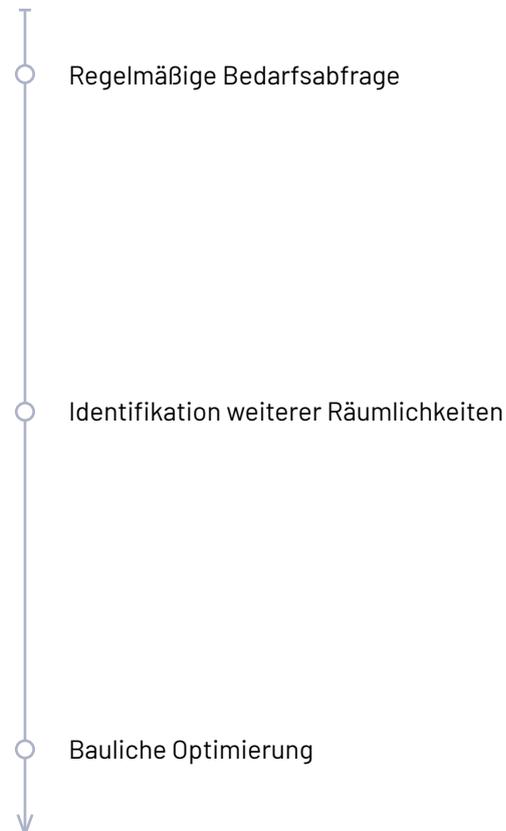
Wünschenswert ist, im Rahmen des Wachstums der Hochschulen weitere wissenschaftliche

Einrichtungen innerhalb der Innenstadt anzusiedeln. Die Hochschulen KU und THI befinden sich an den beiden „Achsenendpunkten“ der Fußgängerzone. Das Ethikzentrum der KU zieht zeitnah in das Georgianum ein. Die Mathematikfakultät erhält zunächst Einzug in die Hohe Schule und später gegebenenfalls in die Goldknopfgasse. Außerdem wird als Verstärkung des ehemaligen „VERTIKAL“ und „Fahrerlos“ eine Wissenschaftsgalerie in der Innenstadt eröffnet. Ein erfolgreiches Beispiel für Wissenschaft in der Altstadt ist das Zentrum für angewandte Forschung der THI am Paradeplatz.

Um die kreative Stadtgestaltung generationsübergreifend anzugehen und die oben genannten Zielgruppen in den Partizipationsprozess der Innenstadt einzubinden, sind zudem sogenannte „Reallabore“ geplant. Diese werden in #7 erläutert.



Umsetzungspfad



7. REALLABORE – CAMP KREATIVE STADTENTWICKLUNG

Beteiligung von Schülern / innen, Studenten / innen und Senioren / innen am Stadtentwicklungsprozess

In Reallaboren werden innovative Ansätze zur Stadtentwicklung entwickelt und getestet: über temporäre und kooperative lokale Netzwerke, öffentliche Diskurse und motivierende Veranstaltungen, die Impulse für die Leerstands- bzw. Innenstadtentwicklung geben.

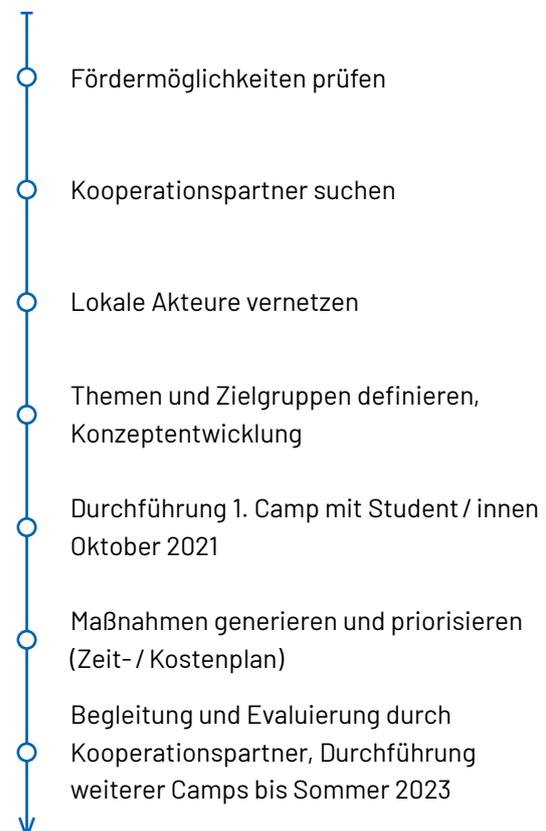
Eine ausgewählte Gruppe lebt und arbeitet rund eine Woche gemeinsam vor Ort. Der Leerstand wird nach Möglichkeit zum Campingplatz und Speisesaal. Die Gruppe setzt sich mit Fragen der gesellschaftlichen

Entwicklung und Stadtentwicklung auseinander und erfährt fachlichen Input. Mit kreativen Methoden wird der Raum bespielt und besetzt. Dabei werden Konzepte für Raumnutzungen entwickelt und spontan realisiert. Das schafft einen attraktiven Rahmen für Dialogformate mit Akteuren der Kultur- und Bildungslandschaft, um weiterführende Perspektiven zu entwickeln. Erste Ansätze künftiger Nutzungen werden so bereits erlebbar: Bildung und Engagement, Kreativität und Teilhabe, Treffen und Gastronomie, Sport und Bewegung, Kultur und Kunst. Dabei soll immer aktiv auf die Stadtöffentlichkeit zugegangen werden. Ausgehend vom Leerstand wird auch der umgebende Stadtraum „erobert“ und mit künstlerischen Interventionen thematisiert.

Geplante Themen / Labore: Camp für junge Stadtmacher / innen, Camp „Bildung belebt Leerstand“, Camp „Gemeinschaften in der Stadt“



Umsetzungspfad



8. SCHAUFENSTERGESTALTUNG „LEERELOS“

Leerstände innovativ bespielen

„LeereLos“ ist ein künstlerisches Projekt zur temporären Belebung der Innenstadt. In dem aus insgesamt drei Stufen bestehenden Projekt werden die leerstehenden (Schau-) Fenster der Ingolstädter Innenstadt über unterschiedliche Gestaltungsarten ins Zentrum gerückt, mit Leben befüllt und bespielt. Die Aktion soll die Sehnsüchte der Menschen nach erlebbarer Kunst und Kultur befriedigen sowie den immer weiter ansteigenden Leerstandszahlen und der damit einhergehenden Verödung der Ingolstädter Innenstadt entgegenwirken.

Alle drei Stufen entsprechen einem Spaziergang durch die Stadt: jedes Mal unter einem neuen

Blickwinkel und einem anderen künstlerischen Aspekt. Nach einer photographischen Dokumentation der Leerstände werden diese textlich erweitert und sind als Online-Galerie kostenlos digital abrufbar. Anschließend laden online verfügbare Podcasts dazu ein, einer vorgegebenen Route durch die Stadt zu folgen und die durch ein Hörspiel erzählte Geschichte eines Spaziergangs mit Bildern vor Ort zu erweitern. Schlussendlich werden an einem Wochenende die Fenster der Leerstände lebendig.

Die Häuser erzählen Geschichten und laden zu einem Stadtspaziergang ein, um die Leerstände und ihre Historie besser kennen zu lernen. Dabei werden verschiedene künstlerische Formen (Darstellende Kunst, Musik, Literatur, Photographie, Bildende Kunst) eingesetzt – der rote Faden bleibt die Verbindung zum Gebäude. Eine Projektwebsite (www.leereLos.de) begleitet alle Schritte.“



Projektverantwortung

Altstadttheater

Beteiligte

Immobilien Eigentümer / innen,
Kulturschaffende



Budgetrahmen und Finanzierung

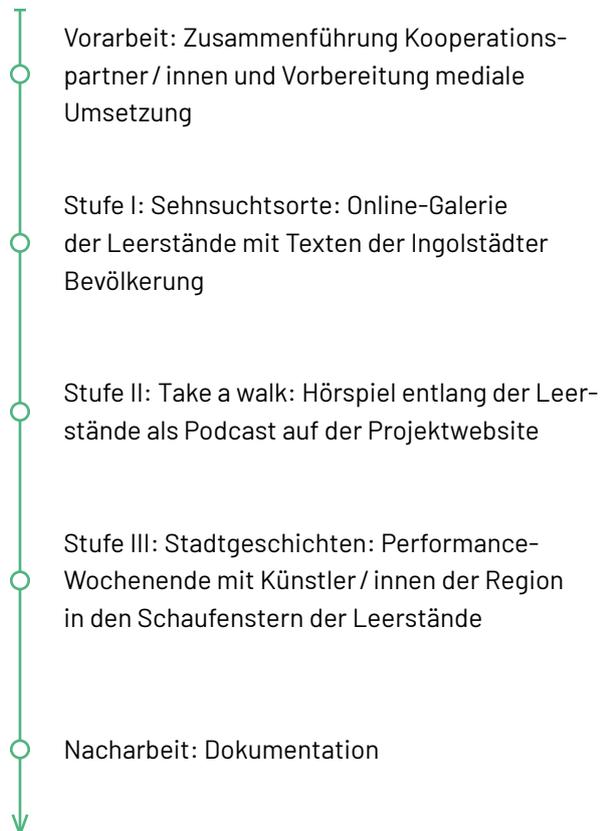
Kosten: Einmalkosten 40.000 €
Finanzierung: 50 % IFG, 15% Sparkasse,
Eigenleistung des Altstadttheaters



Status

in Umsetzung

Umsetzungspfad



9. ZWEITES INTERNATIONALES STREETARTIG-FESTIVAL

Einmaliges Event mit andauernder Auswirkung und Strahlkraft

Um insbesondere großflächige Einzelhandelsflächen mit entsprechender Schaufenstergröße während der Zeit ihres Leerstands attraktiv zu gestalten, sind kurzzeitige Aktionen in Abstimmung mit den Eigentümer / innen geplant.

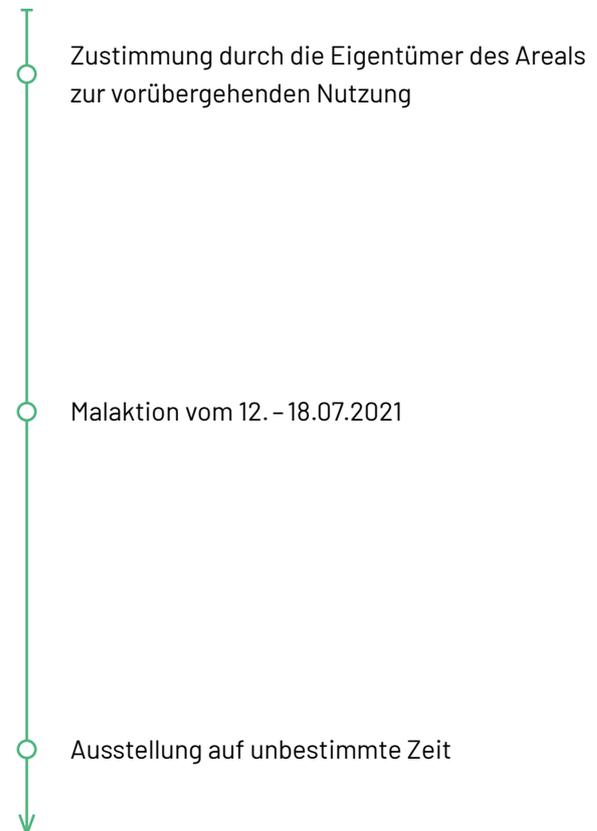
Beim StreetArtig International II werden sechs international anerkannte Straßenmaler / innen die Schaufenster eines Leerstands gestalten. Geplant

ist, dass jede /r Künstler / in mit seiner / ihrer Malerei einen völlig neuen Einblick in das Innere des Gebäudes kreiert. Gemalt wird in 2D- und 3D-Techniken. Einige Fenster werden durch die Kinder- und Jugendkunstschule Kunst und Kultur Bastei mit Objekten und Malereien von Kindern und Jugendlichen gestaltet.

Die Malaktionen starten am 12.07.2021 und dauern bis zum 18.07.2021 an. Die Gemälde bleiben bis zur Um- oder Weiternutzung der Flächen bestehen und können flexibel demontiert werden. So wird eine etwaige Nachvermietung ermöglicht.



Umsetzungspfad



10. KUNSTKAUFHAUS

Großflächigen Leerstand dauerhaft bespielen

Ein Kunstkaufhaus verbindet viele positive Aspekte miteinander: Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch die Wiedernutzung eines Leerstandes, Belebung der Innenstadt durch das „neuartige“ Angebot sowie gleichzeitig Förderung kultureller Initiativen und Akteure.

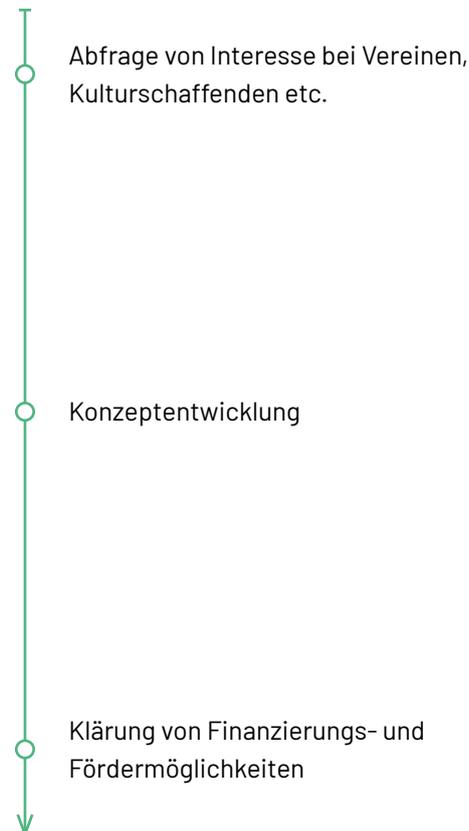
Ein Kunstkaufhaus funktioniert gut in großflächigen Leerständen. Hier werden einerseits Produkte und Projekte von Kulturschaffenden ausgestellt und

verkauft, andererseits dienen die Räumlichkeiten den Kulturschaffenden für Workshops, Konzerte etc. Damit wird das Kunstkaufhaus zum Erlebnis- und Begegnungsraum für alle Bevölkerungsgruppen in der Altstadt und hat eine belebende Funktion.

Bei der Planung eines solchen Kunstkaufhauses bzw. mehrerer kleinflächiger Kunstkaufhäuser sollte die Kulturszene mit einbezogen werden, um so die tatsächlichen Anforderungen und Bedürfnisse effizient in den Prozess einfließen zu lassen.



Umsetzungspfad



11. POP-UP-KULINARIK

Innenstadtpotential für hochwertige Gastronomiekonzepte testen

Kulinarischen Genuss mit Abwechslung für alle Innenstadtbesucher / innen bietet das Konzept der Pop-Up-Kulinarik. Neben dem Erlebnisfaktor hat die Pop-Up-Kulinarik in Ingolstadt einen weiteren Vorteil: Das gastronomische Angebot findet in leerstehenden Immobilien in der Innenstadt statt.

Ein Sternekoch und / oder prominenter TV-Koch bekocht das Publikum in einer außergewöhnlichen Location. Das ist gleichzeitig ein Test, inwiefern

hochwertige Sternegastronomie in fantasiereichem und innovativem Ambiente in Ingolstadt angenommen wird. Planungssicherheit erfolgt über einen Ticketvorverkauf. Zeigen die Ingolstädter / innen Interesse, liegen bereits Erfahrungswerte vor, um über neue, dauerhafte Gastronomien nachzudenken.

Die Maßnahme ist auf alle Innenstadtbesucher / innen ausgelegt. Besonders zu beachten sind die rechtlichen Rahmenbedingungen (Mietrecht, Hygienevorschriften etc.). Bei der Auswahl von geeigneten Immobilien kann die etablierte Stelle des Leerstandsmanagements oder eine Vorstellung des Konzepts auf dem Eigentümerstammtisch behilflich sein.



Projektverantwortung

Innenstadtfreunde e.V.



Budgetrahmen und Finanzierung

Kosten: 60.000 €

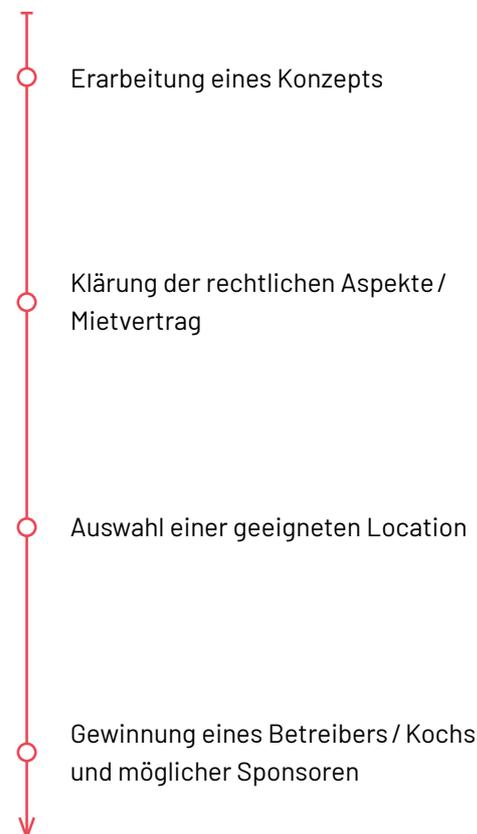
Finanzierung: 30 % IFG, Eigenleistung des Vereins



Status

in Vorbereitung / kurzfristige Umsetzung

Umsetzungspfad



STARTING] RTING]



TING] STARTING]

[ING]

ART [ING]

VERANSTALTUNGEN UND FESTE

Die Vielfalt von Festen und Veranstaltungen spiegelt die kulturelle Identität einer Stadt wider. Durch ausgesuchte Anlässe kann eine Eventisierung der Innenstadt vermieden, das Zentrum aber dennoch als Treffpunkt gesellschaftlichen Zusammenlebens genutzt werden. Ingolstadt glänzt mit seinen saisonalen und überregional bekannten Veranstaltungen wie Christkindlmarkt, Bürgerfest, Fest des Reinen Bieres, Herzogsfest oder Afrikafest. Regionale Akteure sollten hier schon bei der Konzeption verstärkt einbezogen werden. Besondere literarische oder historische Motive, wie beispielsweise Frankenstein und das Reinheitsgebot, können eine stärkere Rolle spielen. Ein umfassendes Programm zum 550. Gründungsjubiläum der Landesuniversität im Jahr 2022 wird historische Inhalte mit innovativem Charakter verzahnen und ein breites Publikum ansprechen. Das Jubiläumsjahr dient dazu, neue Formate zu entwickeln, die nach Möglichkeit verstetigt werden können. Oftmals haben Veranstaltungen einen historischen Bezug zur Geschichte der Stadt und könnten in wiederkehrenden Festen münden. Auch einzelne Elemente der Landesgartenschau können zur Nachnutzung dauerhaft Einzug in die Innenstadt halten. Lichtkunst, Straßenmusik und sportliche Wettbewerbe sorgen für Frequenz, Aufenthaltsqualität und überregionale Anziehungskraft.

ART

[ING]



12. UMFASSENDES JUBILÄUMSPROGRAMM

Geschichte und Wissenschaft zum Leben erwecken

Im Rahmen des Wissenschaftsjahrs 2022 ist ein umfangreiches Programm zum 550. Gründungsjubiläum der Hohen Schule zu Ingolstadt als erste Bayerische Landesuniversität geplant. Die Veranstaltungen und die breite Zielgruppe führen zu einer deutlichen Frequenzsteigerung der Innenstadt – auch durch die Einbindung vieler Akteure und eine überregionale Vermarktung. Dieses Format kann als Vorbild für künftige Jubiläumsjahre oder Veranstaltungen über einen längeren Zeitraum dienen.

Die Gestaltung des Jahresprogramms erfolgt durch die Beteiligung von städtischen Kultureinrichtungen,

Schulen, Universität und Hochschule, Kirchen und weiteren Kulturveranstaltern. Es soll an jahrhundertelange, wissenschaftliche Tradition Ingolstadts erinnern und den modernen Wissenschaftsstandort in den Fokus nehmen. Neben einem Festakt findet als Höhepunkt in der Jahresmitte der 1. Ingolstädter Wissenschaftskongress statt, dessen thematischer Schwerpunkt Künstliche Intelligenz mit verschiedenen Ausrichtungen ist. Zudem wird der Johann-Helfenzrieder-Transformations-Preis vergeben und es sind Aktivitäten der Exzellenzstiftung Ignaz Kögler geplant.

Die städtischen Museen bieten Sonderausstellungen zu bildungsrelevanten Themen. Das Motiv Frankenstein soll u.a. als Musical aufgegriffen werden. Ein eigens gebräuter Jubiläumssud wurde beauftragt. Verschiedene Stadterkundungen, Führungen, Vorträge und weitere Veranstaltungen runden das Programm ab.



Projektverantwortung

Ref. IV, Ref. VIII

Beteiligte

IFG, Hauptamt, KU, THI, Schulen, Kirchen, DEHOGA / IGHOGA



Budgetrahmen und Finanzierung

Kosten: ca. 300.000 €

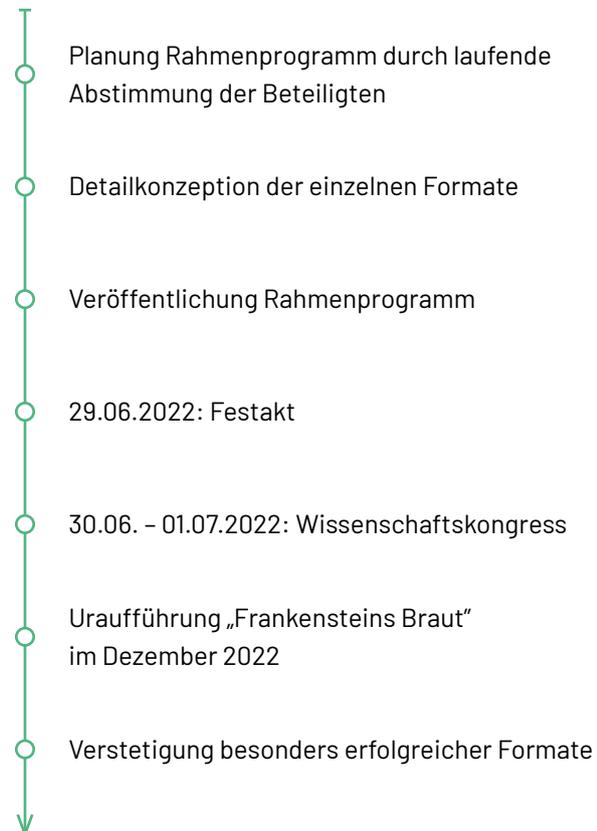
Finanzierung: Städtischer Haushalt, Eigenleistung der Beteiligten



Status

in Vorbereitung / kurzfristige Umsetzung

Umsetzungspfad



13. LICHTKUNSTEVENTS

Außergewöhnliche Ereignisse und Positionierung Ingolstadts als leuchtende Stadt

Lichtkunst soll sich in Ingolstadt durch Einzelveranstaltungen, Festivals und dauerhafte Installationen langfristig etablieren. So können neue Anziehungspunkte für die Innenstadt geschaffen werden. Das Thema Lichtkunst ist breit gefächert und bietet durch unterschiedliche Ausprägungen vielseitige Möglichkeiten, um Zuschauer anzulocken, zu begeistern und zum Nachdenken anzuregen.

Neben groß angelegten, mehrtägigen Lichtkunst-Festivals, wie zum Beispiel Luminous und dem Lichtstrom-Festival, sollen vor allem kleinere und

dauerhafte Aktionen die Lichtkunst langfristig etablieren. Durch ein An- / Ausleuchten von Leerständen kann Lichtkunst aktuellen Themen künstlerische Aufmerksamkeit schenken. Denkmäler lassen sich durch Licht in Szene setzen oder tanzen als Illuminationen durch die Innenstadt.

Eine Drohnen- und / oder Lasershow auf dem Wasser zwischen Konrad-Adenauer-Brücke und Donausteg rückt die Donau mehr in den Fokus. Durch dauerhafte künstlerische Ausleuchtung von Wegen bringt man sprichwörtlich „Licht ins Dunkle“. Dies sieht nicht nur gut aus, sondern wird auch jedem / r nächtlichen Spaziergänger / in ein besseres Gefühl geben. Zusätzlich soll das Einbinden von Lichtkunst bei Veranstaltungen (Bürgerfest, Volksfest etc.) dazu führen, dass Lichtkunst in Ingolstadt stets präsent ist.



Projektverantwortung

Ref. IV

Beteiligte

Museen, Künstler / innen



Budgetrahmen und Finanzierung

Kosten: Jährliche Kosten: ca. 250.000 €

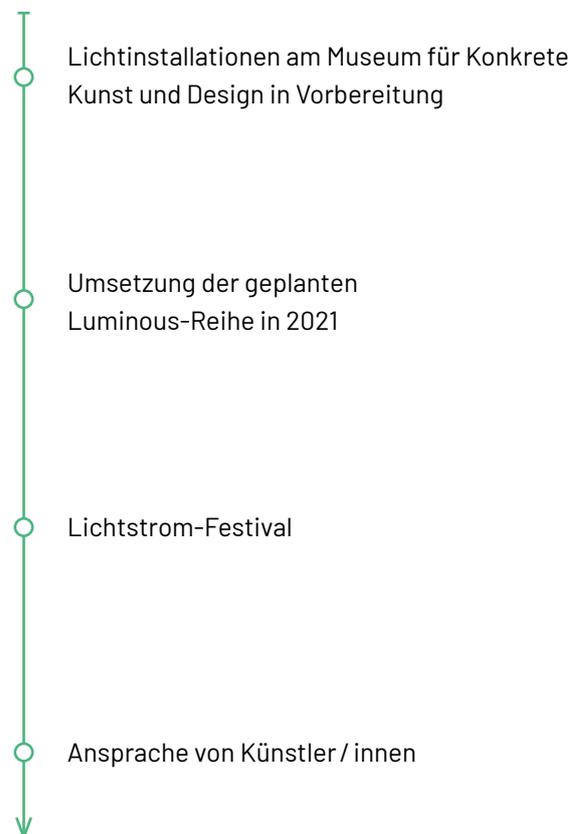
Finanzierung: 80% Förderprogramm („Kultursommer 2021“), städtischer Haushalt, SWI, Sponsoring



Status

in Umsetzung

Umsetzungspfad



14. UNTERSTÜTZUNG UND FÖRDERUNG VON STRASSENKUNST

Musikalische und künstlerische Bespielung der Innenstadt

Die Unterstützung und Förderung von Straßenkunst führt zur fortwährenden Belebung der Innenstadt und kann lokalen und auch überregionalen Künstler / innen zugleich eine Präsentationsplattform geben. Dabei geht es um das niederschwellige Zusammenkommen, das „Gemeinsam-die-eigene-Stadt-erleben“ und Musik genießen. Die Stadt kann damit eine weitere Form der Kulturförderung anstoßen.

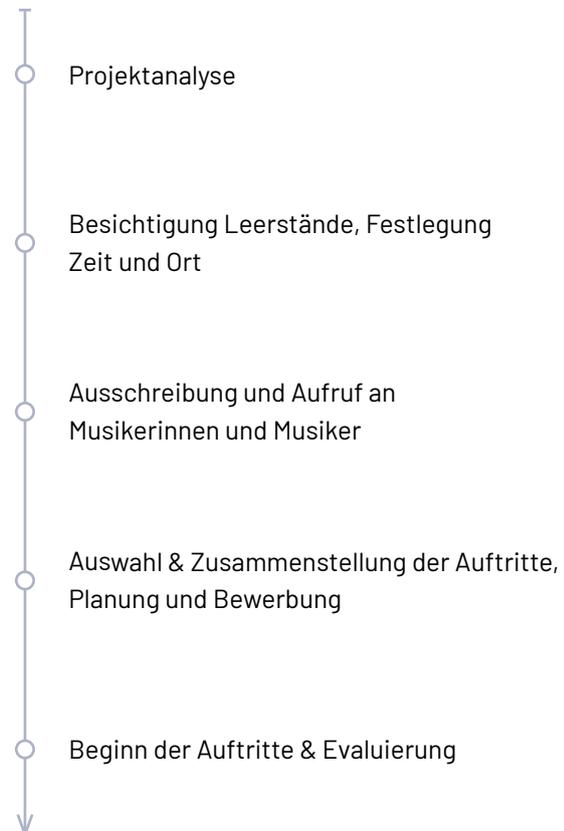
Die Ingolstädter Innenstadt wird im Vergleich zu anderen Städten noch nicht regelmäßig bespielt und

könnte durch mehr Straßenkunst stärker belebt werden. Zugleich können sich Musiker / innen in der Innenstadt präsentieren. Derzeit werden mehrere zu bespielende Stellen besichtigt. Die endgültig festgelegten Örtlichkeiten sollen künstlerisch so gestaltet werden, dass die Bürger/innen sie als „Kulturstandort“ erkennen.

Vorrangig sollten akustische oder „unplugged“-Formationen forciert werden, um den technischen Aufwand so gering wie möglich zu halten und damit die Umsetzung zu erleichtern. Das Angebot der Straßenkunst soll in der Umsetzung zudem auch werblich begleitet werden und kann je nach Bedarf schrittweise ausgebaut und jährlich wiederholt werden.



Umsetzungspfad



15. (SPORTLICHE) WETTBEWERBE IN DER ALTSTADT

Belebung der Innenstadt mit neuen Besucherzielgruppen

Mit der Umsetzung von Sportveranstaltungen in der Innenstadt können Zielgruppen angesprochen werden, die sich üblicherweise außerhalb der Innenstadt bewegen. Neben dem klassischen Sportwettbewerb (Leistungs- und Amateursport) soll ein weiterer Fokus auch auf das Mitmachen der Bürger / innen gelegt werden.

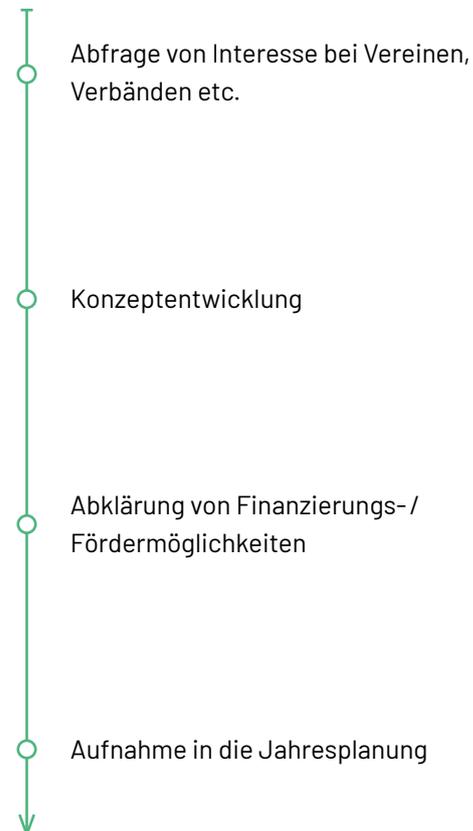
Neben Sportgroßveranstaltungen (Halbmarathon, Triathlon, Firmenlauf), wie aktuell bereits umgesetzt, sollen hier weitere sportliche Wettbewerbe zum Zug

kommen, wie z. B. Beachvolleyball, Sprungwettbewerbe etc. Sie werden in enger Kooperation mit den örtlichen Sportvereinen und den Sportverbänden durchgeführt. Dabei soll die künftige Planung im Schulterschluss mit den innerstädtischen Gewerbetreibenden erfolgen, um Synergieeffekte zu schaffen und Umsatzeinbußen zu vermeiden.

Zusätzlich sind neben Sportwettbewerben auch Veranstaltungen mit dem Themenschwerpunkt Spiel und Sport ohne vorherige Anmeldung möglich, um Besucher / innen kurzfristig selbst zum Mitmachen einzuladen.



Umsetzungspfad



TARTING] (TING]



TING]
TARTING]

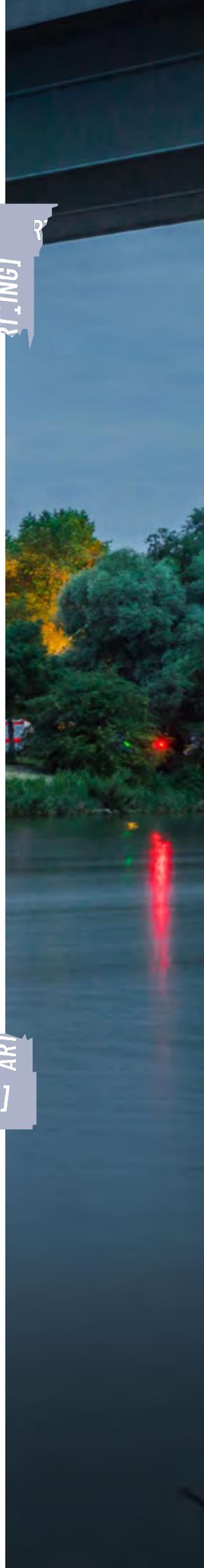
STADTGESTALTUNG

Ingolstadts Altstadt – umgeben von Glacis und Donau – bietet neben Flaniermöglichkeiten und historischen Stätten auch grüne Oasen und Treffpunkte am Wasser. Als großes Potential wird der östliche Altstadtbereich mit seiner Nähe zum Fluss gesehen. Im Zuge des möglichen Kammerspiele-Baus soll das gesamte Areal inklusive des Viktualienmarkts entwickelt werden – und die Stadt näher an den Fluss rücken. Mit dem Bau des Kongresshotels sowie der Neugestaltung des Kavalier Dalwigk und der damit zusammenhängenden Entwicklung des Areals am Nordufer wird über eine öffentliche Terrasse Leben an die Donau gebracht. Die experimentelle Sperrung der Schlosslände im September 2021 dient als Basis, um die Auswirkungen auf den Verkehrsfluss zu evaluieren. Der Viktualienmarkt wird bereits kurzfristig aufgewertet. In der Innenstadt sind weitere Bäume und Urban Gardening geplant. Auch die Nebenstraßen und Zugänge sowie der Donauloop werden als laufende Angelegenheit der Verwaltung verbessert, begrünt und neu gestaltet.

ING]

RT_ING]

ART
RT_ING]



16. IDENTIFIKATION UND BEPFLANZUNG NEUER BAUMSTANDORTE

Stadtklima verbessern und beschattete Flächen schaffen

Die Identifikation und Bepflanzung von neuen Baumstandorten hat viele positive Effekte: Bäume erhöhen die Aufenthaltsqualität, werten das Straßenbild auf, tragen zu einem besseren Stadtklima bei, spenden Schatten und schaffen Lebensraum. Außerdem werden durch die Bepflanzung Flächen entsiegelt.

Die Begrünung wird durch zusätzliche Einzelbäume ausgeweitet. Neben neuen Baumstandorten in der Fußgängerzone sollen aber auch in den Nebenstraßen grüne Oasen entstehen.

Mögliche Baumstandorte wurden an folgenden Orten identifiziert:

1. Hieronymusgasse: Pflanzung von einem Baum
2. Hallstraße: Erweiterung der Kugel-Ahorn-Baumreihe um einen Baum, zusätzlicher Baum im Zugangsbereich der Stadtbücherei
3. Holzmarkt: Vergrößerung und Erweiterung der Grünfläche, Fortführung der Hecke bei Primark, Pflanzmöglichkeit von einem Baum
4. Bergbräustraße: Pflanzung von vier Bäumen auf der Fläche von vier Stellplätzen möglich
5. Kanalstraße: ein Baum als Schattenspender

Das detaillierte Konzept hat der Arbeitskreis „Aufenthaltsqualität und Begrünung“ bereits erarbeitet. Die Pflanzung der Bäume könnte, vorbehaltlich der konkreten Planung, um weitere Fahrradstellplätze ergänzt werden.



Projektverantwortung

Ref. VII

Beteiligte

Ref. VI, Gartenamt



Budgetrahmen und Finanzierung

Kosten: ca. 7.000 € je Baum

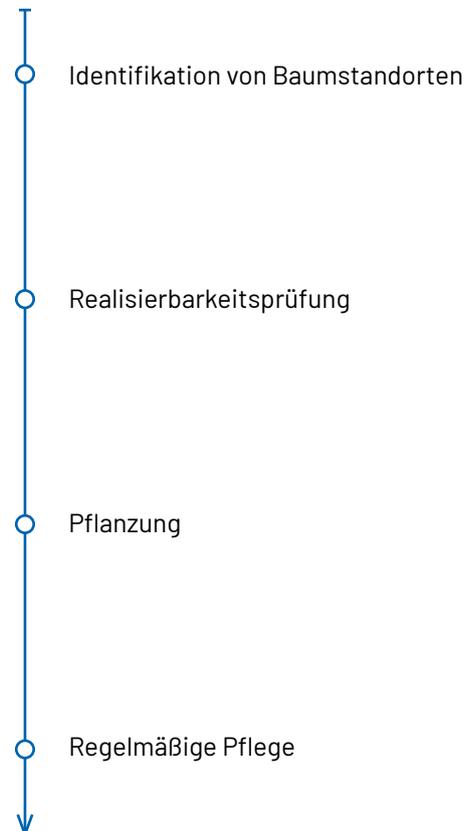
Finanzierung: Städtischer Haushalt,
Bürgerhaushalt, Fördermittel,
Einbindung Sponsoren



Status

in Umsetzung

Umsetzungspfad



17. URBAN GARDENING

Biodiversität erhöhen, Gemeinschaftsgefühl ausbauen

Mit der Umsetzung von Urban-Gardening-Projekten werden die Biodiversität in der Altstadt erhöht, ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet und durch die gemeinsame Bewirtschaftung der Gärten das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.

Um die Begrünung in der Altstadt von Ingolstadt zu erhöhen, sollen zukünftig vermehrt Urban-Gardening-Projekte initiiert werden. Um sie koordiniert umzusetzen, ist es sinnvoll, einen entsprechenden Verein zu gründen.



Projektverantwortung

Ref. VII

Beteiligte

IN-Zukunft, Gartenamt,
Eigentümer/innen



Budgetrahmen und Finanzierung

Kosten: Gesamtkosten: 16.500 €
(Modellprojekt + neue Standorte)
Jährliche Kosten: 1.500 €
Finanzierung: IFG, städtischer Haushalt



Status

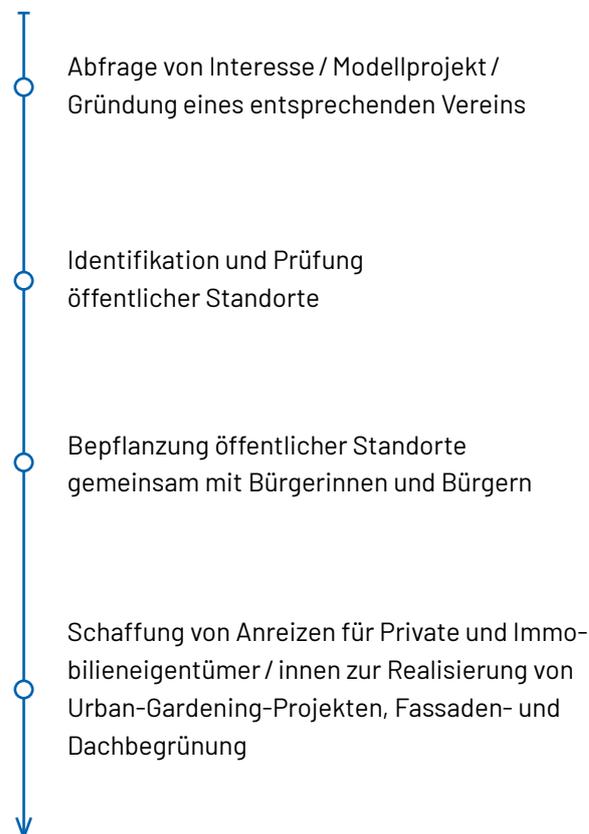
in Vorbereitung / kurzfristige Umsetzung

Das erste Urban-Gardening-Areal, das gemeinschaftlich betrieben werden soll, wird voraussichtlich im Bereich der Stadtmauer entstehen. Die Anlage von kleinen Gärten in privaten Höfen wird geprüft.

Neben dem Urban Gardening sollen weitere Projekte initiiert werden, die zur Begrünung der Altstadt beitragen. Hierbei müssen die Begrünung von Fassaden sowie Dächern stärker in den Fokus rücken. Diesbezüglich sind Anreize zu schaffen, die private Akteure zu einer Umsetzung solcher Projekte animieren.

Als inspirierendes Beispiel dient das Konzept der essbaren Stadt aus Andernach.

Umsetzungspfad



18. AUFWERTUNG VON ALTSTADTZUGÄNGEN UND NEBENSTRASSEN

Grüngürtel und Altstadt vernetzen

Die Besonderheit der Altstadt von Ingolstadt liegt darin, dass sie von einem Grüngürtel und der Donau umgeben ist. Durch diese natürliche Ummantelung des Innenstadtbereichs ziehen sich mehrere Zugänge. Diese Haupt- und Nebenachsen sollen aufgewertet werden, um einen Besuch im Altstadtbereich noch attraktiver zu machen.

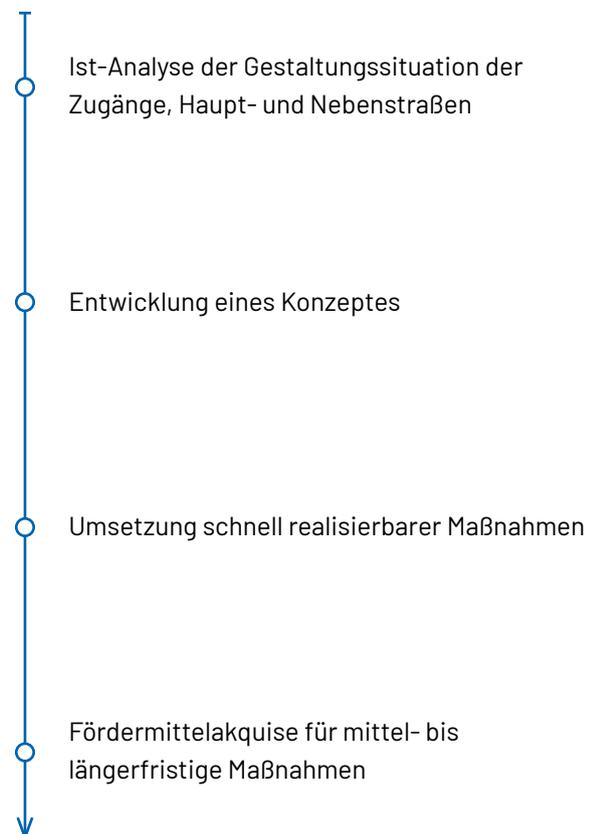
Die Stadt soll dabei mit baulichen und gestalterischen Maßnahmen aktiv werden. Hinweis- und Leitsysteme können wichtige Orientierungs- und

Informationsgeber sein. Mit Begrünung lassen sich Zu- und Nebenstraßen aufwerten. Das steigert Aufenthaltsqualität und Biodiversität – und leistet einen wichtigen Beitrag zu einem besseren Stadtklima.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang eine bessere funktionale und gestalterische Vernetzung. Dadurch fühlen sich die Menschen in den Haupt- und Nebenstraßen wohl und können sich gut und einfach orientieren. So entstehen positive Wegebeziehungen, die zu einer Frequenzerhöhung im Altstadtbereich auch außerhalb der A-Lagen führen.



Umsetzungspfad



19. WASSERSPIELE UND WASSERLÄUFE

Familien- und Kinderfreundlichkeit steigern

Wasserläufe laden zum Verweilen ein. Gerade für Kinder und Familien entstehen durch Wasserspiele schöne Aufenthaltsorte im Altstadtbereich. Außerdem verbessert Wasser das Stadtklima – vor allem in den Sommermonaten.

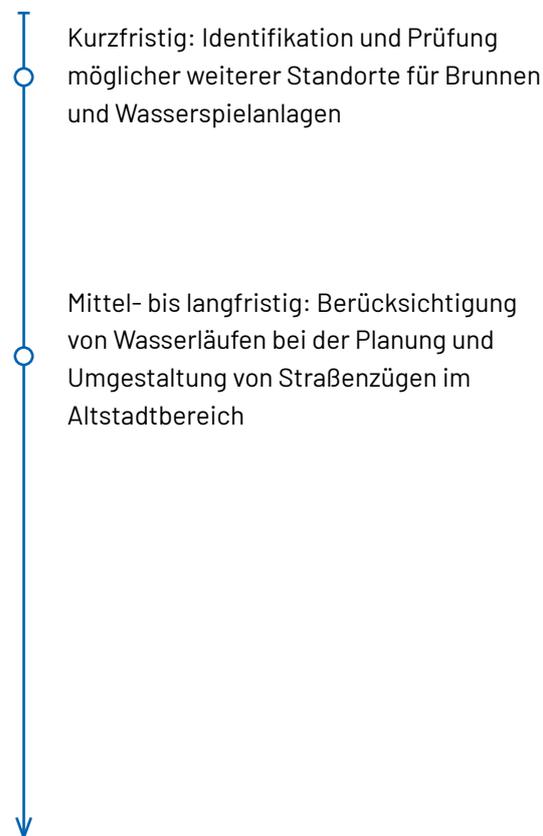
Die Installation von Wasserläufen entlang von Straßenzügen ist eine Maßnahme, die mit langfristigen Umbauarbeiten und einer kompletten

Neugestaltung eines Straßenzuges einhergeht. Kurzfristig umsetzbar ist die Installation von eigenständigen Wasserspielen oder Brunnenanlagen. Ein zugesagter Platz ist der Schliffelmarkt, wo voraussichtlich ab 2023 eine Wasserinstallation geschaffen wird.

Gute Umsetzungsbeispiele führt der Arbeitskreis „Aufenthaltsqualität und Begrünung“ aus den Kommunen Schrobenhausen, Bad Langensalza, Kempten und Mittenwald an.



Umsetzungspfad



20. TEMPORÄRE SPERRUNG DER SCHLOSSLÄNDE FÜR VERANSTALTUNGEN

Verbindung zwischen Donau und Altstadt schaffen

Die Schloszlände ist eine stark befahrene Verkehrsachse, die die Altstadt von der Donau trennt. Durch eine temporäre Sperrung gegen Ende der Sommerferien wird das Donauufer zugänglicher und erlebbar gemacht.

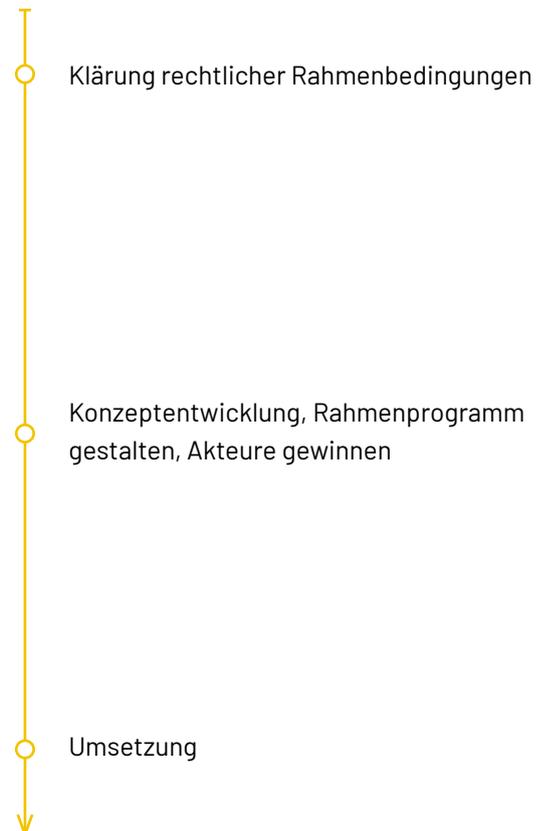
Die Sperrung soll gleichzeitig aufzeigen, wie sich eine Verkehrsberuhigung im Innenstadtbereich auswirken und die Aufenthaltsqualität positiv beeinflussen kann.

Mittelfristig ist eine temporäre Sperrung auch im Zusammenhang mit Veranstaltungsdurchführungen denkbar.

Perspektivisch ist das Areal im Zusammenhang mit dem Bau der Kammerspiele zu betrachten und zu entwickeln, etwa durch Reduzierung der Fahrspuren von fünf auf drei sowie einer oberirdischen Fußgängerquerung von der Schutterstraße über die Schloszlände.



Umsetzungspfad



21. WEITERER AUSBAU DES DONAULOOPS IM BEREICH INNENSTADT

Erholungsfaktor ausbauen, Biodiversität fördern

Ein Ausbau des Donauloops im Bereich der Innenstadt verbessert den Freizeit- und Erholungsfaktor.

Die Donau und ihre Uferbereiche besitzen ein großes naturräumliches Potenzial im Innenstadtbereich. Es wird derzeit noch zu wenig genutzt. Wenn man den Fluss besser in die Stadt einbinden und zugänglicher

machen möchte, müssen vor allem auch Belange des Umwelt- und Hochwasserschutzes berücksichtigt werden.

Ingolstadt ist am EU-Projekt „Blue Green City“ (Laufzeit bis Januar 2023) beteiligt. Ziel ist es, eine Strategie für den Umgang mit der Donau zu entwickeln und ökologische Erfordernisse und Nutzungsansprüche der Bürger/innen planerisch in Einklang zu bringen.



Projektverantwortung
Stabsstelle Donau , Ref. VII

Beteiligte
Gartenamt, Tiefbauamt

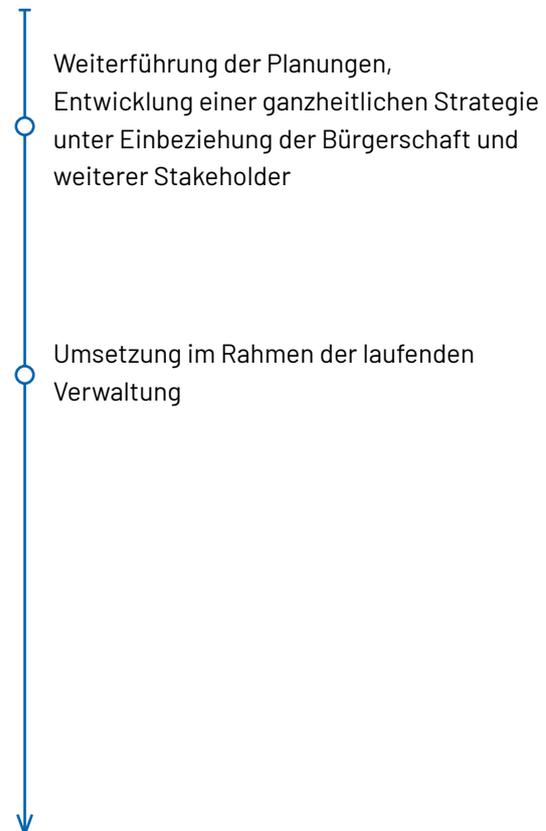


Budgetrahmen und Finanzierung
Kosten: im Rahmen der laufenden Verwaltung
Finanzierung: städtischer Haushalt,
Fördermittel



Status
in Umsetzung

Umsetzungspfad

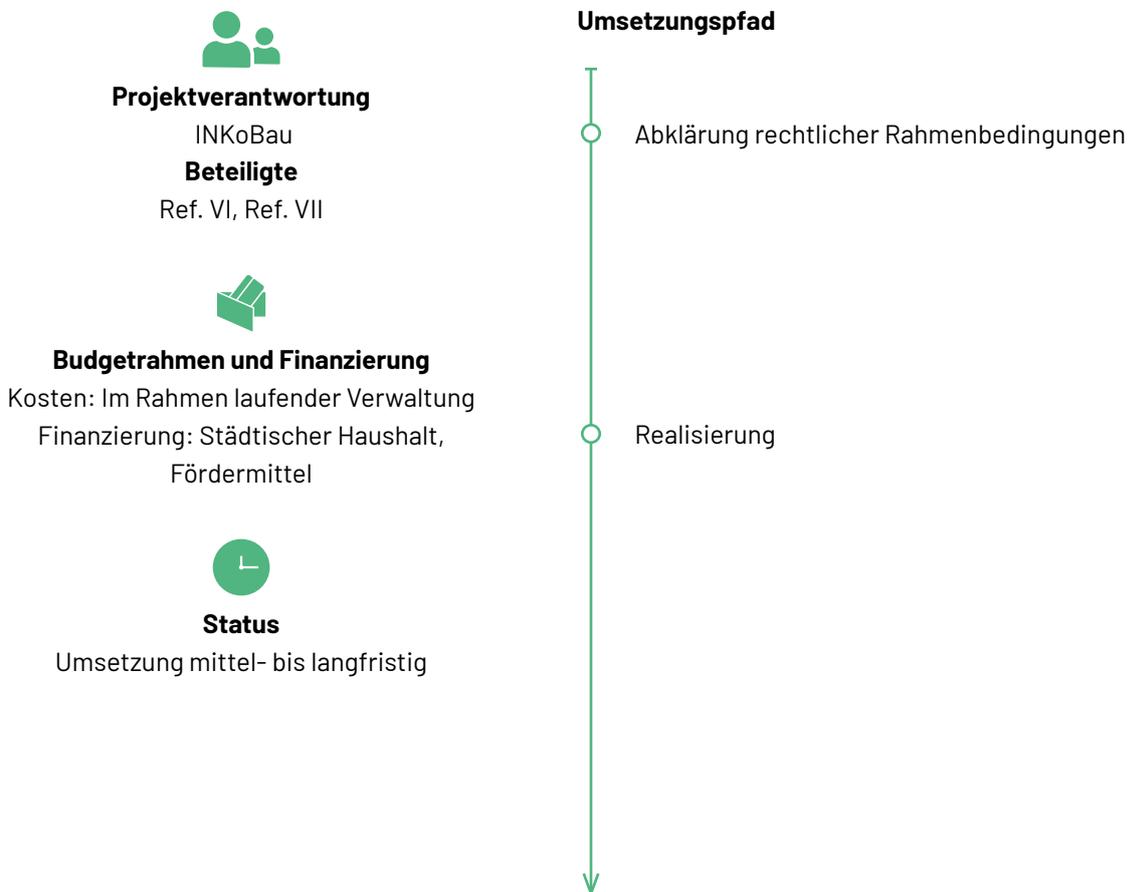


22. AUFWERTUNG DONAUBÜHNE

Nutzung und Gestaltung verbessern

Der Donaubühnenbereich soll funktional und gestalterisch aufgewertet werden, indem neue geeignete Serviceräume für die dortige Gastronomie entstehen.

Um den Bereich um die Donaubühne sowie deren Nutzung attraktiver zu machen, fehlt es derzeit an geeigneten Serviceräumlichkeiten für die Gastronomie sowie an sanitären Einrichtungen. Die dafür notwendige Infrastruktur soll geschaffen werden.



23. NEUKONZEPTION DES VIKTUALIENMARKTS

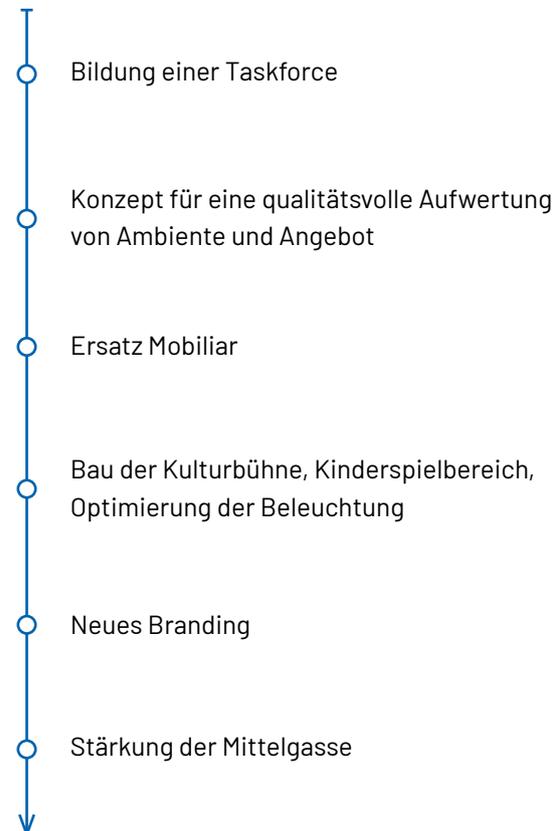
Aufenthaltsqualität steigern, Begegnungen schaffen

Als Ort der gesellschaftlichen Begegnung ist der „Viktus“ ein Anziehungspunkt für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen. Die Attraktivität dieses Ortes im Herzen der Innenstadt hat in den letzten Jahren gelitten und soll entsprechend eines neuen Brandings durch gestalterische und angebotsorientierte Maßnahmen wieder gesteigert werden.

Atmosphärisch soll durch die Umgestaltung des Mobiliars und der Stände ein offeneres und kleinteiligeres Flair entstehen. Das Angebot von neuen Spielmöglichkeiten und eine Kulturbühne für z. B. Musik- oder Kleinkunstvorführungen soll den Aufenthalt auf dem Viktualienmarkt zudem noch angenehmer und interessanter machen. Die Geschichte des Platzes soll besser erlebbar sein. Der „Viktus“ soll als Marke etabliert werden.



Umsetzungspfad





STARTING] TING]

TING] STARTING]

ING]

RTING]

VERKEHR

Die wiederkehrende Debatte um Parkgebühren und Verkehrsberuhigung in der Altstadt konnte im Zuge des einjährigen Prozesses teilweise aufgelöst werden. Von Juni bis Oktober 2021 sind die Parkgebühren reduziert, um den Einfluss auf die innerstädtische Frequenz zu testen. Weitergreifende Parkraumkonzepte, insbesondere hinsichtlich oberirdischer Parkflächen, bedürfen tiefergehender Betrachtung auf Basis von Verkehrsflussanalysen. Aufbauend auf den Ergebnissen der Massenverkehrsmittelstudie, die im Oktober 2021 vorliegen wird, kann die Stadt weitere Schritte einleiten. Die Bewilligung saisonaler Außengastronomie – auch zu Lasten von Parkplätzen – wird von der Verwaltung unterstützt. Die Anbindung der Innenstadt für ÖPNV und Fahrrad wurde bereits in der Vergangenheit optimiert und bleibt im Rahmen der laufenden Angelegenheiten weiter im Fokus. Insbesondere die Stärkung der Nord-Süd-Achse sowie die parallele Wegführung zur Fußgängerzone werden dabei in den Fokus rücken und könnten durch eine Änderung der Beschilderung umgesetzt werden.

Allen hier vorgeschlagenen Maßnahmen ist gemein, dass die Interessen aller Menschen mit besonderen Anforderungen hinsichtlich Barrierefreiheit umgesetzt werden.

ART
RTING]



24. AUSWEITUNG UND VERBESSERUNG DER RADABSTELLANLAGEN SOWIE IDENTIFIKATION NEUER FAHRRADSTELLPLÄTZE

Radverkehr attraktiver machen, Fahrradfreundlichkeit steigern

Mit einer Ausweitung des Angebots an Fahrradstellplätzen wird die Altstadt für Radler interessanter. Dafür gilt es, bestehende Radabstellanlagen zu optimieren und ggf. auszuweiten sowie neue, zusätzliche Fahrradstellplätze (insbesondere auch für Lastenfahrräder) zu schaffen.

Aktuell gibt es in der Altstadt rund 75 Standorte mit ca. 1.500 Radabstellmöglichkeiten, die weiter ergänzt und optimiert werden können. In der Umsetzung sind verschiedene Formen an Radabstellanlagen zu berücksichtigen und je nach Standortlage auszuwählen: Neben einfachen Fahrradstellplätzen (beispielsweise mit Anlehnbügel) gehören dazu auch Fahrradboxen, Ladestationen für E-Bikes und Stellplätze für Lastenräder in die Gesamtplanung. Die Einrichtung von Abstellflächen in öffentlichen Tiefgaragen soll geprüft werden. Die Konkurrenzsituation von Freiflächen im Hinblick auf die Nutzung für Fahrradabstellplätze oder Pkw-Stellplätze ist eine Herausforderung, die nur gesamtheitlich gelöst werden kann.

Zentrale Frage ist, ob es sich um Bereiche handelt, die überwiegend von touristischen Besuchern genutzt werden und eine entsprechende Lenkung an einzelne Standorte mit Abstellanlagen möglich ist, oder ob Einheimische mit einer hohen Zielorientierung bedient werden müssen. Denn das zieht eine größere Streuung von Radabstellanlagen nach sich.

Aktuelle Umsetzungsmöglichkeiten werden beispielsweise am Stadttheater oder an der Schranzenstraße gesehen. Auch die Realisierung weiterer Baumstandorte ermöglicht Flächen für Fahrradstellplätze. Zusätzlich sind Möglichkeiten für Lastenfahrräder vor den Supermärkten und dem Wochenmarkt zu prüfen. Detailplanungen sollten bestehende konzeptionelle Grundlagen wie die „Fahrradabstellsatzung“ und das „Mobilitätskonzept für den Radverkehr der Stadt Ingolstadt“ berücksichtigen.



Projektverantwortung

Ref. VI

Beteiligte

Fahrradbeauftragter



Budgetrahmen und Finanzierung

Kosten: Einmalkosten: < 100.000 €

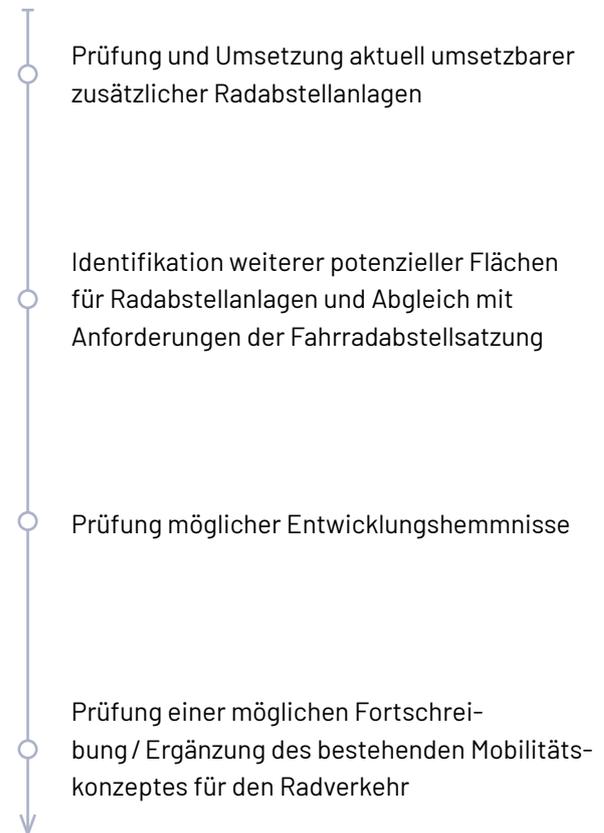
Finanzierung: Städtischer Haushalt



Status

in Vorbereitung / kurzfristige Umsetzung

Umsetzungspfad



25. (TEMPORÄRE) PREISGESTALTUNG ÖPNV UND PARKEN

Besuchshürden abbauen

Um den Besuch in der Ingolstädter Innenstadt attraktiver zu machen, sind potenzielle Besuchshürden wie Fahrt- und Parkkosten möglichst klein zu halten.

Das City-Ticket, erhältlich in teilnehmenden Shops für einen festgelegten, individuellen Einkaufsbetrag, gewährt einen Rabatt in Höhe von 2 € auf beschränkte Parkflächen der Innenstadt sowie den Kauf eines ÖPNV-Tickets. Trotz hoher Ausgabezahlen dieses Kundenbindungsinstruments scheinen die Kosten für ÖPNV und Parken vielen Bürgern/innen zu hoch zu sein.

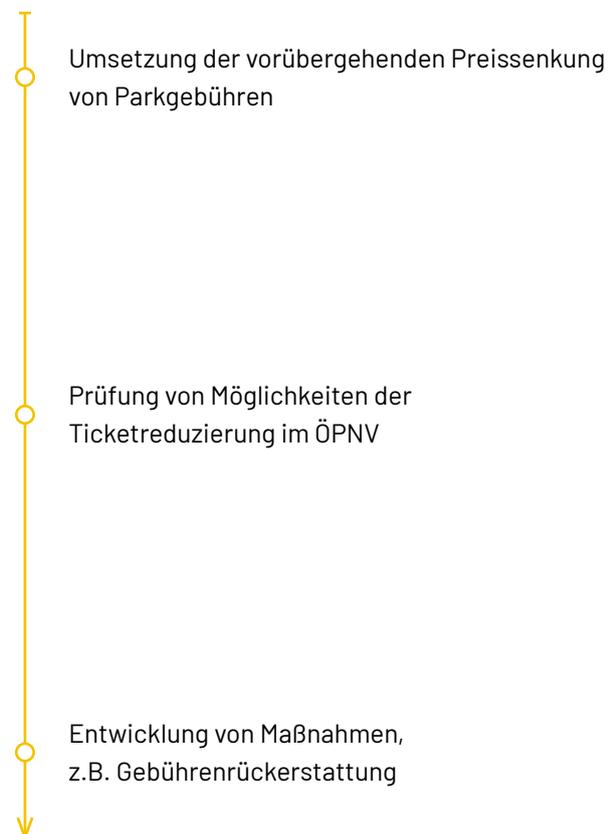
Eine Möglichkeit zur stärkeren Nutzung des ÖPNV ist die Einführung eines Sondertarifs für Innenstadtbesucher, insbesondere am Wochenende.

Die INVG kommunizierte bereits, dass neben dem bisherigen Engagement weitere Maßnahmen für die Innenstadt geplant sind. Darunter fallen beispielsweise Aktionstage am Kundencenter. Außerdem können zehn Busse mit kostenloser Werbung für die Innenstadt bedruckt werden.

Die Senkung der Parkgebühren für alle Innenstadtparkhäuser (außer Congressgarage) bis Ende Oktober 2021 wurde in der Verwaltungsratssitzung der IFG am 3. Mai 2021 beschlossen. Die Maßnahme kann als Pilotprojekt für frequenzsteigernde Maßnahmen im Bereich Parken, insbesondere während der Corona-Pandemie, gesehen werden. Eine Fortführung über den bewilligten Zeitraum hinaus soll geprüft werden.



Umsetzungspfad







RATHAUS



[START_ING] [START_ING] [START_ING] [START_ING] [START_ING] [START_ING] [START_ING]

[START_ING] [START_ING] [START_ING] [START_ING]

[START_ING] [START_ING] [START_ING] [START_ING] [START_ING]

6. UMSETZUNGS- RAHMEN UND VERSTETIGUNG

[START_ING]
[START_ING]
[START_ING]
[START_ING]
[START_ING]
[START_ING]

[START_ING] [START_ING] [START_ING] [START_ING] [START_ING]

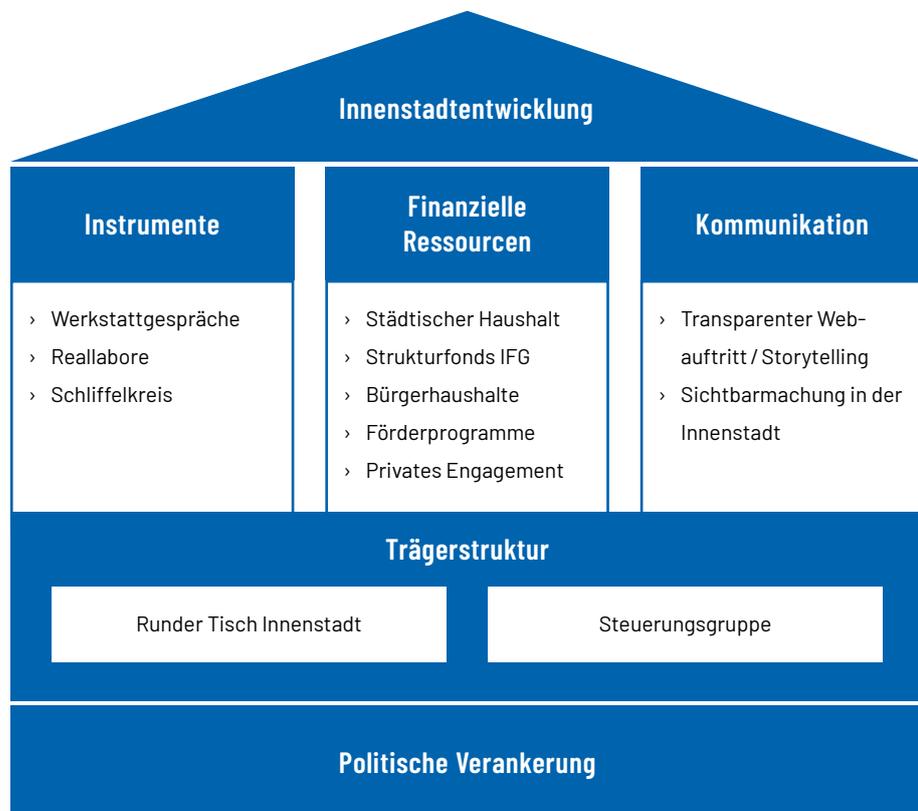
START:ING

Mit Veröffentlichung dieser Maßnahmensammlung geht der einjährige Agenda-prozess zu Ende – und die Umsetzung der Maßnahmen beginnt. Der Name „START:ING“ spiegelt diese Phase des Umbruchs wider: Ingolstadt bricht auf zu einer attraktiveren Innenstadt. START:ING dient dabei als Identifikation mit dem Innenstadtprozess und soll umgesetzte Maßnahmen in der Innenstadt – beispielsweise durch Tapes – sichtbar machen.

Weiteres Vorgehen

Wichtig für den Erfolg der Kampagne START:ING ist eine Kultur des Miteinanders zwischen allen Beteiligten. Durch den Runden Tisch sowie die breit angelegte Akteursbeteiligung wurde erfolgreich ein Innenstadt-Netzwerk generiert. Alle Akteure zeigen hohe Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und die Innenstadt mitzugestalten. Um diese Form der Partizipation aufrecht zu erhalten, sind eine Trägerstruktur und Instrumente erarbeitet worden, die nachhaltigen Erfolg garantieren sollen. Die Belange aller Menschen stehen dabei im Mittelpunkt – unabhängig vom Geschlecht, der ethnischen Herkunft, der Sprache, der Religion oder Weltanschauung, des Alters, der sexuellen Identität oder einer Behinderung.

Die Verstetigung des Netzwerks ist in folgender Abbildung visualisiert:



Voraussetzung für die Umsetzung der forcierten Ideen ist die Beschlussfassung des Stadtrats, die Maßnahmensammlung als Leitlinie für die Entwicklung der Innenstadt zu berücksichtigen. Dafür ist die Bereitschaft notwendig, kooperative Lösungen zu finden, kritische Haltungen aufzulösen und trotz Konsolidierung größere Investitionen zu tätigen.

Politische Verankerung

Die etwa 40 Multiplikatoren / innen des Runden Tisches begrüßen eine Fortführung des Gremiums in größeren Zyklen. Die Umsetzung und Verstetigung der Maßnahmen erfolgt durch eine operative Steuerungsgruppe, bestehend aus Innenstadtkümmerer, Standortmarketingmanager, Büro des Oberbürgermeisters und je einem /r Vertreter / in des Stadtplanungs- sowie Kulturamts. In diesem Gremium sollen ein Monitoring der Maßnahmen und die Evaluierung neuer Ideen erfolgen. Es muss daher sichergestellt sein, dass die Steuerungsgruppe bei innenstadtrelevanten Projekten informiert bzw. hinzugezogen wird.

Trägerstruktur

Bereits vorgestellte Formate wie der Schliffelkreis, die Werkstattgespräche und Reallabore sollen den stetigen Informationsaustausch sicherstellen. Informationen und Termine werden unter www.starting-innenstadt.de veröffentlicht.

Instrumente

Mit dem neuen Schliffelkreis des Innenstadtkümmers wird im Herzen der Innenstadt ein Ort der Begegnung geschaffen, bei dem Neuigkeiten ausgetauscht, miteinander gesprochen und Teilhabe am Innenstadtprozess ermöglicht wird.

Während der ca. zweistündigen Werkstattgespräche können zentrale Innenstadthemen aufgearbeitet werden. Geplant sind neben Berichten zum Status quo aus der Verwaltung auch Impulsvorträge durch Gastreferenten / innen aus Wissenschaft und Praxis. Eine abschließende Diskussion im Plenum rundet die Veranstaltung ab.

In Reallaboren sollen innovative, kreative Ansätze zur Stadtentwicklung mit verschiedenen Zielgruppen entwickelt und getestet werden. Zunächst sind drei einwöchige Reallabore mit den Themen „Junge Stadtmacher / innen“, „Bildung belebt Leerstand“ und „Gemeinschaften in der Stadt“ geplant. Die Gruppen setzen sich mit Fragen der gesellschaftlichen (Stadt-) Entwicklung auseinander, erfahren fachlichen Input von Experten / innen und erarbeiten anhand kreativer Methoden künftige Gestaltungs- und Nutzungskonzepte für die Stadt.

Finanzielle Ressourcen

Einige Maßnahmen befinden sich derzeit in Umsetzung, ihre Finanzierung ist sichergestellt. Weitere Möglichkeiten zur zeitnahen Umsetzung ergeben sich durch

- › den städtischen Haushalt (Referatsbudgets): Grobe Kostenschätzungen der Maßnahmen ermöglichen vorbehaltlich eines Stadtratsbeschlusses eine Berücksichtigung im städtischen Haushalt.
- › den Strukturfonds Wirtschaft: Zur Stabilisierung und Stärkung der Innenstadt als Wirtschafts- und Einzelhandelsstandort sowie zur Steigerung der Standortattraktivität wurde ein Budget im Rahmen des Programms „Nachhaltiges Attraktivitätsprogramm Ingolstadt“ reserviert.
- › externe Förderprogramme: Hochinvestive Projekte im Rahmen des Entwicklungsprozesses werden bei staatlichen Förderprogrammen eingereicht. Derzeit läuft die Bewerbung für das Programm „Innenstädte beleben“ des Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr unter Federführung des Stadtplanungsamtes. Eingereicht wurden unter anderem die Maßnahmen Nr. 4 und Nr. 7 sowie etwaige Machbarkeitsstudien für das ehemalige Karstadt-Kaufhof-Areal und einen weiteren Leerstand. Eine Rahmenbewilligung in Höhe von 1,12 Mio. Euro liegt zwischenzeitlich vor. Die Zuwendungsanträge werden zeitnah eingereicht. Die Bewerbung für ein von der Bundesregierung geplantes, ähnliches Förderprogramm wird zusätzlich forciert. Ebenfalls bewilligt wurden Mittel aus dem Förderprogramm „Kultursommer 2021“.
- › Bürgerhaushalte: Über Mittel des Bezirksausschuss Mitte können kleinere investive Maßnahmen finanziert werden (z.B. Baumpflanzungen).
- › Privates Engagement: Beiträge besonders engagierter Einzelpersonen, Unternehmen und Vereine setzen willkommene Akzente, sichern die Umsetzung und demonstrieren die Verbundenheit mit der Heimatstadt.

Kommunikation

Eine stetige Kommunikation über den Status quo schafft Transparenz und Vertrauen in der Bevölkerung.

Mittels farbigen Pfeilen am Boden werden die Maßnahmen #1 bis #25 in der Innenstadt verortet und führen über QR-Codes auf die neue Webseite www.starting-innenstadt.de. Dort erhalten Interessierte die Möglichkeit, sich über den Fortschritt der Maßnahmen und die weitere Innenstadtentwicklung zu informieren. In kurzen Blogbeiträgen wird jede Maßnahme anschaulich von Anfang bis Ende dargestellt. Eine Kommentarfunktion ermöglicht die Teilhabe für Besucher / innen der Website. Eine Übersicht der Standorte findet sich auf der Projektkarte (S. 39), die auch separat als Flyer erhältlich ist.

Auf der neuen Innenstadt-Website www.starting-innenstadt.de erhalten Interessierte die Möglichkeit, sich orts- und zeitunabhängig über die Innenstadtentwicklung zu informieren. In kurzen Blogbeiträgen wird jede Maßnahme anschaulich von Anfang bis Ende dargestellt. Eine Kommentarfunktion ermöglicht die Teilhabe für Besucher / innen der Webseite.



ANHANG: IDEENSPEICHER

[STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING]

[STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING] [STARTING]

STADTSTRATEGIE

- Identität / Vision**
- › Schaffung einer Datengrundlage zur Vergleichbarkeit
 - › Öffnung der Fußgängerzone für kleinteilige Plätze mit Aufenthaltsqualität
 - › Schaffung eines weiteren Rathauses in der Fußgängerzone
 - › Etablierung einer Beteiligungskultur
 - › Schaffung von Orten der Begegnung
 - › Einrichtung eines unabhängigen Identitätsrats zur Stärkung unserer Vielfalt und damit auch unserer Identität, losgelöst von alten Mustern
- Marketing**
- › Verbesserung der Kommunikation nach außen – Leute gedanklich abholen und mitnehmen
 - › Etablierung von Sonntagsöffnungszeiten und einheitlichen Kernöffnungszeiten
 - › Einrichtung eines einheitlichen Informationssystems (digitales Leitsystem mit Infotafeln)
 - › Aufzeigen von Besonderheiten / Definition des USP
 - › Etablierung von Frankenstein in wissenschaftlicher und populärer Hinsicht
 - › Vermarktung des Slogans „Ingolstadt im Herzen Bayerns“
 - › Entwicklung eines ganzheitlichen Tourismuskonzepts
 - › Errichtung mehrerer Instagram-Hotspots
- Diversität**
- › Ausstellung der Migrationsgeschichte
 - › Dreh eines Imagefilms mit dem Motto „Vielfalt“
 - › Einrichtung einer interkulturellen Koordinierungsstelle
 - › Schaffung eines Ruhe- / Meditationsraumes in der Innenstadt
 - › Angebot von History-Touren in Ingolstadt (Bsp. Freedom-Trail Boston)

STADTMANAGEMENT

- Innenstadtmanagement**
- › Etablierung einer zentralen Anlaufstelle für Veranstaltungskoordination
 - › Verbesserung der Tourismusorganisation
 - › Ausbau der Kulturförderung
 - › Aufbau einer Ingolstädter Gewerbeplattform
 - › Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für Bürgerbeteiligung
 - › Festsetzung einheitlicher Öffnungszeiten
 - › Verbesserung der Zusammenarbeit FOC – Westpark – Innenstadt
 - › Einrichtung eines Kulturbeirats und Kulturmanagers / in
 - › Einführung eines Start-Up-Hubs
 - › Schaffung von Paketboxen in der Innenstadt als Zwischenablagestation für Einkäufe
 - › Gründung eines Kundenbeirats
 - › Etablierung eines gemeinsamen Lieferdienstes der Innenstadtbetriebe

- › Etablierung eines Mietpreisspiegels
- › Durchführung einer Umfrage unter den Immobilieneigentümern / innen
- › Prüfung / Beratung bei Fördermittelakquise
- › Etablierung einer Maklerkonferenz

- › Gründung eines Recycling-Kaufhauses | Zukunftskaufhauses | Gründungs-Kaufhauses | Bio-Kaufhauses
- › Einrichtung eines Gewerbehofes in der Innenstadt
- › Schaffung eines Multifunktionskaufhauses mit urbaner Aufenthaltsqualität
- › Bildung interdisziplinärer, branchenübergreifender Tandems
- › Bau einer Markthalle
- › Schaffung von Wohnraum in der Altstadt
- › Etablierung mehrerer veganer Restaurants
- › Prüfung eines Bürgerhauses 2.0
- › Erweiterung des Mittagstischangebots durch Bio-Catering / Bio-Kantine
- › Einrichtung einer Integrations-/ Inklusionswerkstatt
- › Etablierung von Show-Rooms (Verbindung von E-Commerce und stationärem Handel)
- › Angebotsausweitung von (temporärer) Kinderbetreuung in der Innenstadt

Immobilienmanagement**Nutzungskonzept****STADTAKTION**

- › Sichtbarmachung der Geschichte Ingolstadts in Schaufenstern / an zentralen Plätzen
- › Stärkere Etablierung der Kammerspiele in der Innenstadt
- › Live-Gestaltung einer Krippe durch lokale Künstler über mehrere Wochen hinweg
- › Städtische Unterstützung des Taktraumfestivals, z. B. medial
- › Ganzjährige Öffnung der Kulturbühne
- › Einrichtung einer Speaker's Corner; digitale Zeitungsstationen
- › Hervorhebung der Stadtgeschichte
- › Einführung einer Stadtkulturcard

- › Angebot von Führungen zu unbekanntenen Orten / jüdischen Spuren
- › Anlegung von geheimen Gärten in der Innenstadt in Verbindung mit Veranstaltungen / Touren
- › Verbesserung der Umsetzung von Stadtführungen
- › Etablierung kleiner Schaukästen / Tafeln mit Geschichten zu den Orten, zum Beispiel die Geschichte des Teufelsteins
- › Verbesserung der Hinweisbeschilderung für Fahrradtouristen, Verbindung mit einer entsprechenden App
- › Erweiterung der Museumslandschaft
- › Verbesserung der Zugänglichkeit von Sehenswürdigkeiten (Öffnungszeiten, Barrierefreiheit)
- › Stärkere Vermarktung der touristischen Besonderheiten über die Stadtgrenzen hinaus

Kultur**Tourismus**

- Tourismus**
 - › Durchführung eines Fotowettbewerbs
 - › Einrichtung eines „I love IN“-Fotopoints
 - › Angebot von Hop-on-Hop-Off-Stadtrundfahrten

- Veranstaltungen**
 - › Durchführung des Weihnachtsmarktes zusammen mit Gastronomen
 - › Veranstaltung eines Zukunftswalks mit den Bürgern / innen
 - › Durchführung verkaufsoffener Sonntage
 - › Durchführung von Festivals mit regionalem Bezug
 - › Belebung / Ausweitung der Nutzung des Volksfestplatzes
 - › Errichtung einer Cocktailbar am Nordufer der Donau
 - › Kreativer, gemeinsamer Entwurf eines Stadtfests
 - › Ausweitung der Veranstaltungsangebote für Jugendliche
 - › Erweiterung des Marktangebots durch monatlichen Kinder-Samstag, Handwerker-/ Designermarkt
 - › Verbesserung der Ausgehmöglichkeiten am Abend
 - › Einheitliche Veranstaltungsdarstellung via Online-Plattform
 - › Veranstaltung eines Wettbewerbs unter den Bierbauern

STADTGESICHT

- Begrünung, Aufenthaltsqualität**
 - › Verbesserung der Kinder- und Familienfreundlichkeit
 - › Aufwertung der Schlosslände
 - › Verbesserung der Verbindung zwischen Altstadt und Donau, u. a. über Zugang via Schlosslände
 - › Etablierung einer ganzjährigen Gastronomie am Nordufer
 - › Aufwertung des Kreuztors
 - › Optische Verbesserung der Abdeckung der Außenbestuhlung
 - › Einrichtung einer überdachten Fußgängerzone
 - › Öffnung der Versiegelungen durch grüne Oasen
 - › Überplanung und historische Aufwertung der Stadteingänge im Norden und Süden
 - › Erhöhung der Aufenthaltsdauer
 - › Schaffung weiterer Sitzmöglichkeiten
 - › Wiederaufnahme der Faschingsumzüge / des Faschingstreibens

- Donaueinbindung**
 - › Verschönerung / Bepflanzung der Donaupromenade
 - › Stärkere Einbeziehung der Donau
 - › Einrichtung einer Surfwelle
Hinweis: Eine Umsetzung an der Innenstadt wurde geprüft und ist nicht realisierbar. Weitere Planungen verfolgen nun eine Umsetzung außerhalb (Staustufe / Weinzierlgelände).
 - › Verbesserung des Zugangs zur Donau über Schlosslände, offener Zugang zur Donau
 - › Ausweitung einer Gastronomie mit Donauterrasse
 - › Weiterentwicklung des Stadtparks Donau

- › Errichtung eines Badeschiffes / -Floßes
- › Gründung einer Umweltstation mit Donauschwerpunkt
- › Wiederbelebung des „Danube Days“

STADTMOBILITÄT

- › Ausweitung der Verkehrsberuhigung in der Altstadt
 - › Durchführung eines himmelblauen Wochenendes (samstags kostenfrei Parken, ÖPNV kostenfrei)
 - › Start einer „Charmeoffensive“ (Semmelkarte, vergünstigte Parkgebühren)
 - › Untertunnelung der Schlosslände
 - › Programmierung einer digitalen Übersicht für die Parkplatzsuche
 - › Verkehrsberuhigung ab 20 Uhr, Bussperrung ganztags
 - › Verlagerung des Parkraumes (oberirdisch zu beschränkt)
 - › Aufstellung digitaler Parkanzeigen-Schilder
-
- › Schaffung von Leihstationen für Fahrräder und E-Bikes, Angebot von Leihfahrrädern
 - › Förderung des Radtourismus
 - › Aufwertung der Fahrradstellplätze
 - › Schaffung eines Fahrradparkhauses
 - › Evaluation der gesamten Innenstadtstraßen hinsichtlich der Beschaffenheit und Raumaufteilung mit dem Ziel, eine gerechte Verteilung für alle Verkehrsteilnehmer zu schaffen
-
- › Etablierung Busverbot Nord-Süd-Achse
 - › Einrichtung eines FOC-Shuttles
 - › Angebot von Hop-on-Hop-Off-Stadtrundfahrten
 - › Senkung der ÖPNV-Tarife
 - › Verbesserung der Vermarktung des City-Tickets und offensive Ausgabe
 - › Ausbau des Angebots an elektrischen Kleinbussen in der Altstadt zur Verbindung der Achsen
 - › Bau einer Seilbahn vom ZOB zum Rathausplatz
 - › Einrichtung einer Straßenbahnlinie vom Hauptbahnhof über die Innenstadt bis zum Audi-Gelände (5-Minuten-Takt)
 - › Anbindung aller Stadtteile durch Bus-Ringlinie
 - › Einführung von Expressbuslinien
 - › Einführung eines Familien-Wochenendtickets

**Auto, Verkehrsführung,
Parken**

**Fahrrad, Fuß,
Barrierefreiheit**

ÖPNV





IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Ingolstadt
Dr. Christian Scharpf, Oberbürgermeister

Projektverantwortung

Prof. Dr. Georg Rosenfeld, Wirtschaftsreferent Stadt Ingolstadt und Vorstand IFG Ingolstadt

Projektleitung, Redaktion

Anita Hirsch, Stabstelle Wirtschaftsförderung, Stadt Ingolstadt

Mitwirkende

Martin Schwarzott, Büro des Oberbürgermeisters, Stadt Ingolstadt
Ulrike Wittmann-Brand, Leiterin Stadtplanungsamt, Stadt Ingolstadt
Hannes Wegmann, Leiter des Amtes für Verkehrsmanagement und Geoinformation, Stadt Ingolstadt
Valentin Herbold, Projektmanagement Innenstadt, IFG Ingolstadt AöR
Amt für Statistik und Stadtforschung, Stadt Ingolstadt
Imakomm AKADEMIE

Gestaltung

schnellervorlauf gmbh

Druck

Tengler Druck GmbH
1. Auflage Juli 2021

Bildnachweise

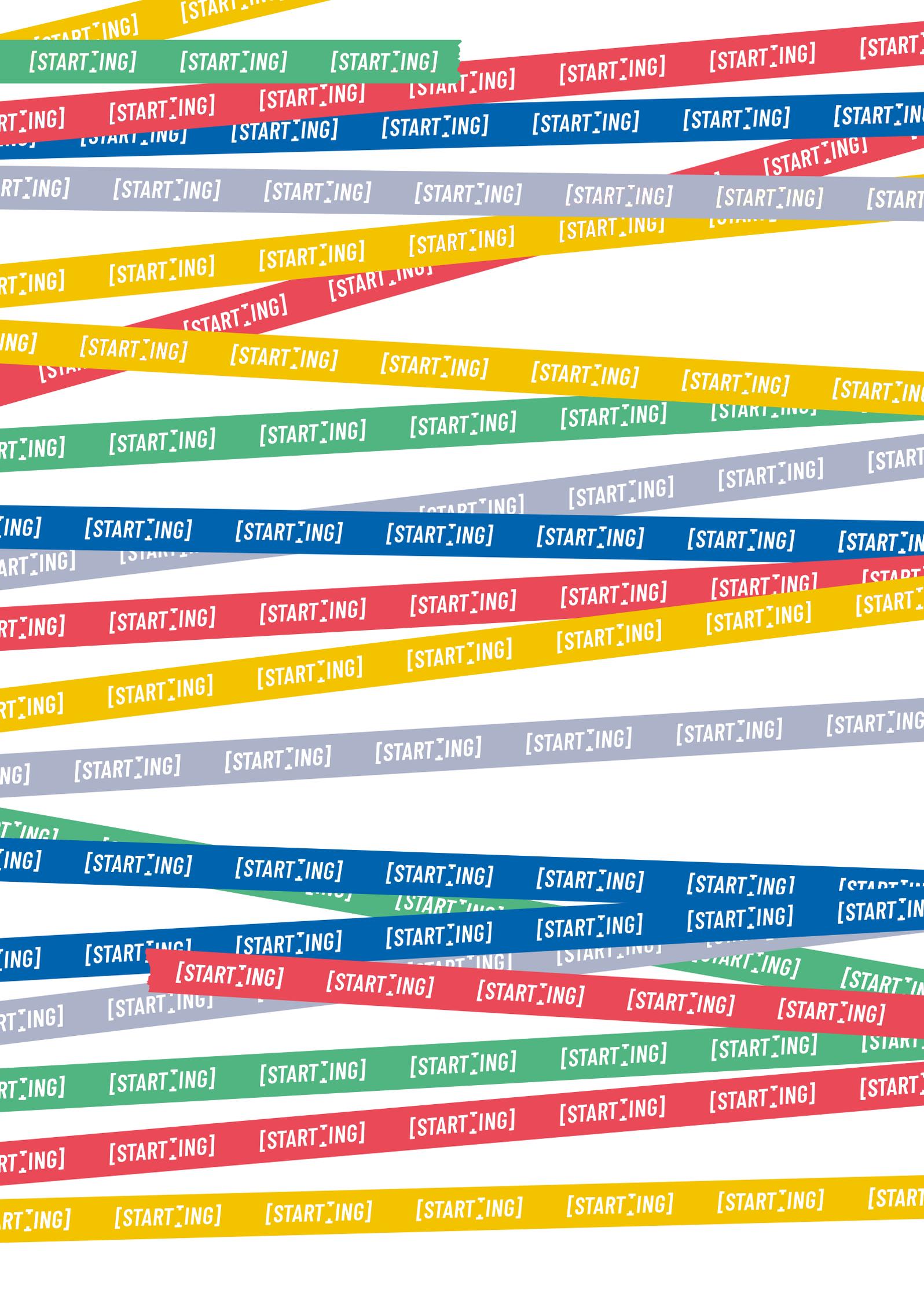
Copyright Stadt Ingolstadt, Cover, sowie die Seiten 24, 38, 47, 74, 80
Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH / Erich Reisinger, S. 12, 42, 58, 77
Stadtplanungsamt, Stadt Ingolstadt, S. 16, 19, 20, 21
Kathrin Schafbauer, S. 79

Kontakt

Referat für Wirtschaft
Schäffbräustraße 11
85049 Ingolstadt

Anita Hirsch
Stabstelle Wirtschaftsförderung
Telefon: 0841 / 305-3202
anita.hirsch@ingolstadt.de

START:ING INNENSTADT – Ingolstadt Innenstadt
www.starting-innenstadt.de





Stadt Ingolstadt